Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 280 / 9. Jahrgang

Lodz, Dienstag, den 13. Oktober 1931

Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

Uneinigkeiten im Regierungslager

Die Lage sehr gespannt.

Den Gerüchten in den Wandelgängen des Sejms zufolge, verschärft sich die Lage innerhalb des Regierungsblocks von Tag zu Tag. Es handelt sich hierbei in erster Linie um das Gesetzesprojekt über die Zuteilung von Land an die Aufständischen, das eigentlich ein entschädigungsloses Enteignungsprojekt ist. Dieses Projekt ist zwar wegen der Drohungen der Konservativen von der Tagesordnung der heutigen Sejmsitzung gestrichen worden, aus dem Sejm wurde es aber noch nicht gezogen.

Auf die Durchbringung des Gesetzes drängen sehr stark die Radikalen des Regierungsblocks, die von dem ehem. Minister Miedzinski angestachelt werden, der wiederum eine persönliche Abrechnung mit den Konservativen hat. Ihnen soll er es nämlich zuschreiben, daß er weder zum Vizesejmmarschall noch zum stellv. Vorsitzenden des Regierungsblocks gewählt wurde. Es wird davon gesprochen, daß es sehr viel Schwierigkeiten und Versprechungen kosten werde, um den Sturm abzuwenden.

Pilsudski in Bukarest

Marschall Pilsudski traf gestern in Bukarest ein, wo er vom polnischen Gesandten und Vertretern der polnischen Kolonie empfangen wurde. Er begab sich in die polnische Gesandtschaft und nahm dort Wohnung. Heute begiebt er sich in die Residenz des Königs nach Sinaia, wo er Gast des Königs sein wird. Von Sinaia fährt Pilsudski nach Carmen Silva. Nach einem Aufenthalt von 7 Tagen wird er die Weiterreise nach Aegypten antreten.

In der ersten Instanz 12 Jahre Zuchthaus — in der zweiten Freispruch

Der Schlußakt der Mordtat in der Czenstochauer Krankenkasse, in der der Sozialist Jan Kostrzewski drei Personen erschossen hatte, fand gestern vor dem Warschauer Appellationsgericht statt. Auf der Anklagebank saßen Zygmunt Kaczyk und Mieczyslaw Czeplinski, die von der ersten Instanz zu je 12 Jahren Zuchthaus wegen angeblicher Teilnahme an dem Mord verurteilt worden waren. Die Anklage stützte sich darauf, daß Kostrzewski nicht allein gehandelt haben könne und daß diese beiden die Helfershelfer gewesen seien. Das Urteil war vor dem Czenstochauer Gericht nicht einstimmig gefallen. Einer der Richter hatte dagegen sein votum separatum eingelegt, da seiner Ansicht nach die Schuldbeweise fehlten.

In der gestrigen Appellationsverhandlung sprach das Gericht nach den Reden der Verteidiger die Angeklagten frei.

Gegen die Deutschenhetze der Großmachtliga Polens!

Ein Appell der deutschen Parteien des Teschener Schlesiens an den Wojewoden.

Vor einiger Zeit zeigten sich in Bielitz-Biala und anderen Ortschaft des Teschener Schlesiens große Plakate, die von der Polnischen Großmachtliga unterzeichnet waren und zum Eintritt in diese Organisation aufforderten. Auf den Plakaten wurden alle Deutschen der Westgebiete Polens. also polnische Staatsbürger deutscher Nationalität, auf die gemeinste und niederträchtigste Weise beleidigt. In aller Offenheit wurde zum Kampf gegen das Deutschtum aufgefordert. So ist es ganz natürlich, daß sich der deutschen Bevölkerung große Unruhe und Erregung bemächtigt hat. Diese Hetzplakate übelster Art hängen nun schon fast zwei Wochen, ohne daß man feststellen konnte, daß amtliche Stellen zu ihrer Beseitigung geschritten wären, oder daß man diese unverantwortlichen Hetzer, die unter keinen Umständen das schlesische Volk zur Ruhe kommen lassen wollen, zur Verantwortung gezogen hätte.

Um die Ruhe zu wahren, haben die deutschen Parteien des Teschener Schlesiens sich schriftlich an den Wojewoden von Schlesien gewandt. Der Brief hat, der „Katt. Ztg." zufolge, folgenden Wortlaut:

„Die endesgefertigten deutschen politischen Parteien des Teschener Teiles der Wojewodschaft sehen sich veranlaßt, die Aufmerksamkeit des Herrn Wojewoden auf Folgendes zu lenken: Seit etwa 10 Tagen affichiert die Legja Mocarstwa in Stadt und Land des Teschener Teiles der Wojewodschaft Werbeplakate, in denen das Deutschtum in einer unerhörten Weise verunglimpft und beleidigt wird. Alle Deutschen in den Westgebieten werden in Bausch und Bogen zu Spionen gestempelt und im kommenden Kriege als Meuchelmörder bezeichnet. Zum Schluß wird die Bevölkerung zum Kampf mit dem Deutschtum aufgefordert.

Die gefertigten politischen Organisationen erblicken in der Verbreitung dieser Werbeplakate eine schwere Gefährdung des nationalen Friedens in der Wojewodschaft. Aus dem Herbst des vorigen Jahres wissen wir, wie wenig genügt, um die nationalen Leidenschaften gegen den deutschen Bevölkerungsteil der Wojewodschaft aufzupeitschen und beklagenswerte Ereignisse zu provozieren.

Eingedenk des Appells, den Herrn Außenminister Zaleski in Genf an die Minderheiten richtete, sich vertrauensvoll an die polnischen Behörden zu wenden, nicht aber den Beschwerdeweg zu internationalen Instanzen zu gehen, falls die Minderheiten Anlaß zu Klagen wegen Unzulänglichkeiten haben, wenden wir uns hiermit an Sie, Herr Wojewode, mit der Bitte, unverzüglich gegen die Verbreiter dieser provozierenden Werbeplakate mit vollster Strenge vorzugehen und die Entfernung der Plakate anzuordnen.

Wir bitten Sie, uns von den getroffenen Maßnahmen in Kenntnis setzen zu wollen, damit wir auf die mit Recht beunruhigte deutsche Bevölkerung beruhigend einwirken können.

(Deutsche Partei; Christlich-sozial.-politischer Verein; Jungdeutsche Partei für Polen)."

Der Wojewode hat nun Gelegenheit, zu zeigen, daß die Versprechungen unseres Außenministers auch verwirklicht werden, und daß die deutsche Minderheit den amtlichen Stellen wirklich Vertrauen entgegen bringen kann.

Neue bulgarische Regierung

Sofia, 12. Oktober.

Ministerpräsident Malinow überreichte am Montag dem König das Rücktrittsgesuch des Kabinetts, das vom König angenommen wurde. Als Grund des Rücktritts wurde die erschütterte Gesundheit Malinows angegeben. Der König hat den bisherigen Innenminister Muschanow (Demokrat) mit der Neubildung der Regierung auf der Grundlage der alten Koalition beauftragt.

Sofia, 12. Oktober.

Ein königlicher Erlaß bestätigt die Umbildung des Kabinetts nach dem Rücktritt Malinows. Der bisherige Innenminister Muschanow hat die Ministerpräsidentschaft und gleichzeitig das Außenministerium übernommen. Das Innenministerium übernahm der bisherige Finanzminister Girginow, sein Nachfolger auf dem Finanzministerposten ist der bisherige Präsident der Sobranje Stefanow. Malinow wird das Kammerpräsidium übernehmen, er wird jedoch vorher eine längere Erholungsreise ins Ausland antreten. Neben der erschütterten Gesundheit dürften auch der bulgarische Mißerfolg in Genf sowie die Schwierigkeiten innerhalb des Regierungsblocks zu dem plötzlichen Rücktrittsbeschluß Malinows, der nach viermonatiger Amtsdauer erfolgte, beigetragen haben.

Aufhebung des Goldstandards in Finnland

Helsingfors, 12. Oktober.

Die Aufhebung des Goldstandards in Finnland ist am Montag beschlossen worden. Gleichzeitig wurde der Beschluß gefaßt, Zusatzbestimmungen zu erlassen, wonach die Regierung ermächtigt wird, bis zu einem gewissen Zeitpunkt die Bank von der Goldeinlösungspflicht zu befreien. Der Diskontsatz ist auf 9 v. H. erhöht worden. Nach einem weiteren Beschluß der zuständigen Reichstagsvertreter ist der Valutahandel wieder freigegeben worden. Die Folge davon war. daß alle Devisen um etwa 25 v. H. stiegen.

Brüning II.

Von Axel Schmidt.

Wenige Tage vor der Eröffnung des Reichstags zu einer kurzen Sitzungsperiode trat ziemlich überraschend das Kabinett Brüning zurück. Bisher hatte sich der Reichskanzler geweigert, auf die mannigfachen Wünsche auf Umbesetzung des Kabinetts einzugehen. Sogar die beiden verwaisten Ministerien — Justiz und Wirtschaft — ließ der Kanzler lieber längere Zeit durch Staatssekretäre verwalten, als mit den Fraktionen wegen ihrer Neubesetzung zu verhandeln. Brüning befürchtete, gewiß nicht mit Unrecht, daß bei einer solchen Gelegenheit zu viele Wünsche an ihn herantreten würden, die das gesamte Kabinett in Gefahr bringen könnten. Schließlich gab die Demission des Außenministers Curtius den Anlaß, den Versuch zu machen, Männer der Wirtschaft in das Kabinett einzufügen. Damit sollte eine Anregung des Reichspräsidenten erfüllt werden. Bekanntlich hatte der Reichspräsident schon das vorige Mal Brüning den Auftrag gegeben, ein Kabinett ohne Bindung an die Parteien zu bilden. Wie bereits einige Male vorher ist der Versuch mit den Wirtschaftsführern so gut wie gänzlich gescheitert. Deutschland besitzt nicht wie z. B. England eine größere Zahl wohlhabender Männer aus der Handels- und Industriewelt, die bereit sind, sich für den Rest ihres Lebens der öffentlichen Tätigkeit zu widmen. Baldwin, z. B. ist ein solcher Typus eines Fabrikanten, der sein Werk seinem ältesten Sohn übergab, um sich ganz in der Politik betätigen zu können. In Deutschland will man ungern den gutbezahlten Posten verlassen, um auf kürzere oder längere Zeit das kärglich bezahlte Amt eines Ministers anzunehmen. Auch dieses Mal versagten sich alle Führer der Wirtschaft, wie Vögler, Schmitz, Silverberg, dem Reichskanzler. Nur Prof. Warmbold von der J. G. Farbenindustrie folgte dem Ruf des Kanzlers. Auch Politiker wie Geßler, Scholz und Bracht nahmen die Kandidaturen nicht an, oder wurden von Brüning fallen gelassen, weil die Opposition der Sozialdemokratie gegen sie zu stark war. In dieser heiklen Lage sah sich der Reichskanzler gezwungen, nur eine Umgruppierung seines alten Kabinetts vorzunehmen. Man könnte sich darüber wundern, daß der Kanzler bei der Neubildung seines Kabinetts gerade zwei Zentrumsmitglieder ausschiffte — Wirth (Inneres) und v. Guerard (Verkehr). Da jedoch durch den Rücktritt von Curtius, und früher schon durch den des Justizministers Prof. Bredt, die Bindungen zur Volkspartei und zur Wirtschaftspartei gelockert waren, schien es Brüning nicht zweckmäßig, allein das Zentrum mit vier Ministern an das Kabinett so stark gebunden zu sehen. Da der Zentrumsabgeordnete Stegerwald (Arbeitsminister) als Verbindungsmann zu den Gewerkschaften nicht zu missen war, ließ Brüning die beiden andern Parteigenossen, d. h. Wirth und Guerard, fallen. Brüning selber übernahm das Auswärtige, Reichswehrminister Groenr auch das Innere, Treviranus, der bisher als Minister ohne Portefeuille die Osthilfe geleitet hatte, das Verkehrswesen, der bisherige Staatssekretär im Justizministerium Joel wurde Minister und als einziger neuer Mann zog, wie gesagt, Prof. Warmbold als Wirtschaftsminister in das Kabinett ein. Diese Umgruppierung hat den Vorteil, daß man nicht gut von einer Rechtsschwenkung des Kabinetts Brüning sprechen kann. Da die Rechtsopposition unzweideutig erklärt hatte, daß Brüning von ihr keine Duldung zu erwarten habe, war der Kanzler genötigt, sich die Unterstützung der Sozialdemokratie zu erhalten. Das dürfte der Reichsbanzler durch Uebernahme der Außenpolitik (der Londoner Botschafter Neurath war der Kandidat rechtsgerichteter Kreise) und durch Uebergabe des Innenministeriums an den Reichswehrminister Groener. der der Staatspartei nahesteht, erreicht haben. Der „Vorwärts" steht trotz einiger Bedenken wegen der Zusammenfassung des Reichswehrministeriums und des Verfassungsministeriums in der Hand eines Generals, dem zweiten Kabinett Brüning nicht unfreundlich gegenüber.

Obwohl die Volkspartei unter ihrem neuen Führer Dingelden ihren Abmarsch nach rechts vollziehen dürfte, sind die Aussichten des neuen Kabinetts nicht schlecht. Als absolute Opposition sind zu rechnen: Nationalsozialisten, Deutschnationale, Sozialistische Arbeitsgruppe und Kommunisten. Insgesamt 235 Abgeordnete. Als Regierungsparteien kommen in Betracht: Zentrum, Bayrische Volkspartei, Staatspartei, Christlichsozialer Volksdienst nebst drei kleinen Splitterparteien. Zusammen 136 Abgeordnete. Dazu kommen noch 136 Sozialisten, die nach dem Abschwenken ihrer linken Opposition bei ihrer bisherigen Politik der Tolerierung des Kabinetts Brüning bleiben

dürften. Das Zünglein an der Waage bilden die 71 Abgeordneten der Mittelparteien, die sich von Brüning distanziert haben: Landvolk, Wirtschaftspartei und Volkspartei. Gelingt es dem Kanzler von diesen letzten auch nur 20 zu sich hinüberzuziehen, so hätte er die heutige Parlamentsschlacht gewonnen. Obwohl die offiziellen Führer der genannten Parteien von dem Kabinett Brüning abgerückt sind, ist die Wahrscheinlichkeit nicht gering, daß einzelne Gruppen von ihnen sich dennoch hinter den Kanzler stellen werden. Es gibt in der Volkspartei noch eine, wenngleich nicht große Zahl Abgeordneter, die Stresemanns liberales Erbe nicht aufgeben werden. Dazu gehören Kahl und v. Kardorff. Weiter scharen sich um den Abgeordneten des Landvolk Schlange-Schöningen einige Fraktionsgenossen, die im Interesse der Landwirtschaft Gegner der Hugenbergschen Katastrofen-Politik sind. Schließlich aber, und vor allem ist es nicht ausgeschlossen, daß die Wirtschaftspartei geschlossen für den Kanzler eintritt, oder sich mindestens der Stimme enthalten wird. Das würde genügen, um dem Kabinett Brüning eine Majorität, wenn auch eine kleine zu verschaffen. Die schweren Verluste der Wirtschaftspartei bei den Hamburger Wahlen haben dieser Partei gezeigt, daß die bisherige Führung von Drewitz weite Kreise der Gewerbetreibenden kopfscheu gemacht hat, so daß die Wirtschaftspartei daher besser täte, das Wahlglück nicht so bald wieder zu versuchen.

Der rechten Opposition ist das schließliche Zustandekommen des Kabinetts Brüning überraschend gekommen. Die Blätter der Rechten schwelgten in den letzten Tagen schon in Siegesaussichten. Wie hoch die Wogen gingen, zeigt eine Rede des nationalsozialistischen Abgeordneten Stöhr, der die Tage der Abrechnung mit dem „System Brüning" für gekommen ansah und triumphierend meinte, daß es dann „eine Hausse für die Hanfindustrie" geben würde.

Bei der heutigen Parlamentseröffnung wird es lebhaft zugehen. Die ausgezogene rechte Opposition wird an den Verhandlungen wieder teilnehmen, um ihre Mißtrauensanträge gegen das Kabinett einzubringen. Den Ausgang der kurzen Tagung wird man abwarten müssen. Sehr groß ist der Optimismus seit dem Zustandekommen des Kabinetts Brüning II. nicht. Je näher der Tag der Parlamentseröffnung rückt, um so weniger siegeszuversichtlich zeigt sich die bürgerliche Fronde der Mitte. Nur keine Reichstagsauflösung! ist der Gedanke, der alle diejenigen beherrscht, die bis vor kurzem glaubten, mit ihren Sonderwünschen Brüning stürzen und den Weg für Hugenberg frei machen zu können.

Die Darstellung der Bildung des zweiten Kabinetts Brüning wäre jedoch nicht vollständig, wenn man nicht der bedeutsamen Rolle des Reichspräsidenten dabei gedenken würde. Seitdem infolge der Finanz- und Wirtschaftskrise das parlamentarische Leben zurücktreten mußte, ist nicht nur die Arbeit der Regierung gewachsen, sondern auch die Verantwortung des Reichspräsidenten ist größer geworden. Die Notwendigkeit, durch zahlreiche Notverordnungen der sich überstürzenden Schwierigkeiten Herr zu werden, hat den Reichspräsidenten zu politischen Eingriffen gezwungen. Bei der letzten Kabinettsbildung ist die Rolle Hindenbrugs ganz besonders in Erscheinung getreten. Ob der Rücktritt des Kabinetts Brüning auf einen Wunsch des Reichspräsidenten oder auf eigene Initiative des Kanzlers zurückzuführen war, sei dahingestellt. Es ist kein Geheimnis, daß die Namen Geßler und Neurath von der Umgebung des Reichspräsidenten in die Diskussion hineingeworfen sind. Schließlich hat dennoch die Taktik Brünings auf möglichste Beibehaltung des alten Kurses dazu geführt, daß das zweite Kabinett Brüning dem ersten wie ein Ei dem andern gleicht. Gewiß hat es etwas Provisorisches an sich. Auf die Dauer wird Groener kaum die beiden wichtigen Ressorts zusammen verwalten können. Und die soeben eilig einberufene Extratagung des Völkerbundrats wegen des chinesisch-japanischen Konflikts zeigt die Schattenseiten der Verbindung des auswärtigen mit dem Reichskanzleramt. Während Grandi, Briand und Reading in Genf zusammentreffen wollen, wird Deutschland durch einen homo novus, den Gesandten v. Muthius vertreten werden. Da die europäischen Minister unzweifelhaft auch europäische Fragen besprechen werden, ist das notgedrungene Ausbleiben Brünings sehr zu bedauern.

Wie bedeutsam die politische Rolle des Reichspräsidenten mit der Zeit geworden ist, erhellt auch daraus, daß der Präsident immer mehr dazu übergeht, die Führer der Opposition persönlich zu empfangen. Nach Hugenberg war Hitler beim Reichspräsidenten. War es eine geschickte Regie, diesen Empfang gerade an dem Tage bekanntzugeben, als Brünings Versuch, Männer der Wirtschaft in sein Kabinett zu berufen, fehlschlug? Doch dieses Versehen aus der Umgebung des Reichspräsidenten ist überstanden; die große politische Entscheidung fällt im Reichstag. Die Aussichten scheinen, wie gesagt, besser, als wie man bis vor kurzem erwarten konnte.

. . . . . und abends eine gute Zeitschrift!

denkt der Mensch von Kultur nach der aufreibenden Hast des Tages. — Wir beraten Sie gern über alle Erscheinungen des großen deutschen Zeitschriftenmarktes.

Buch- und Zeitschriftenvertrieb
des Verlags **„Libertas"** G. m. b. H.
Lodz, Petrikauer Straße 86. Tel. 106-86

Verwaltungsratsitzung der B. J. Z.

Weitere Verlängerung des 100 Millionen-Kredits an Deutschland

Die B. J. Z. für Beibehaltung der Gold- und Devisen-Währung und gegen Devisennotverordnungen.

Basel, 12. Oktober.

Der Verwaltungsrat der B. J. Z. hat in seiner Sitzung am Montag vormittag den 100 Millionen-Rediskontkredit an die deutsche Reichsbank, der bekanntlich am 6. November abläuft, um weitere drei Monate verlängert.

Der Verwaltungsrat hat gegen 13 Uhr seine Sitzung zu einer kurzen Mittagspause unterbrochen. In der Fortsetzung der Vormittagssitzung nach der Mittagspause stimmte der Verwaltungsrat der B. J. Z. ebenfalls einer Verlängerung des Rediskontkredits für Oesterreich zu. Dann stimmte der Verwaltungsrat einem Kredit von 3 Millionen Dollar an die südslawische Nationalbank zu. In der Vormittagssitzung nahm der Verwaltungsrat noch Kenntnis von den Maßnahmen, die die B. J. Z. als Treuhänder ergriffen hat, um die Anwendung der Goldklausel für den Dienst der Young-Anleihe sicherzustellen.

Am Nachmittag wurden die Beratungen abgeschlossen. Einen breiten Raum nahm in den Verhandlungen die Besprechung der allgemeinen Währungslage ein, wobei auch auf die ungünstigen Auswirkungen der Devisennotverordnungen hingewiesen wurde. Um zu vermeiden, daß durch weitere Deviseneinschränkungen der gesamte Devisenhandel allmählig erdrosselt wird, und gleichzeitig Handel und Wandel lahm gelegt werden, wurde die Direktion der B. J. Z. vom Verwaltungsrat ermächtigt, die Vertreter derjenigen Zentralbanken, die solche Verordnungen erlassen haben, demnächst zu einer Konferenz nach Basel einzuberufen. Es sollen Wege gesucht werden, um die verschiedenen Devisenbestimmungen einander anzugleichen. Ferner sollen Mittel gefunden werden, um die schweren Nachteile der Devisenverordnungen auszuschalten. Die B. J. Z. soll zur Vorbereitung dieser Konferenz eine Rundfrage bei den Zentralbanken der betreffenden Länder — unter anderen Deutschland, Oesterreich, Ungarn, die Tschechoslowakei — über die getroffenen Maßnahmen und gewisse Vorschläge zur Erleichterung veranstalten. Die Frage der Beibehaltung der Goldwährung wurde gleichfalls eingehend erörtert. Die Mehrheit des Verwaltungsrates hielt das Festhalten an der reinen Goldwährung im Hinblick auf die ungesunde Goldaufspeicherung, namentlich in Frankreich, der Schweiz und Holland, für unzweckmäßig, da sie zur Schmälerung der Goldbasis führe, und sprach sich für die Beibehaltung der Gold- und Devisen-Währung aus. Die Frage weiterer Kreditmaßnahmen wurde in der Schwebe gehalten, insbesondere die Frage der Herabsetzung der Zollsätze für die sog. Stillhaltekredite.

Reichsfinanzminister Dietrich gegen Schacht

Die Lage der Reichsbank.

Berlin, 12. Oktober.

Reichsfinanzminister Dietrich nahm am Montag vor Pressevertretern gegen verschiedene Ausführungen Stellung, die der Reichsbankpräsident a. D. Dr. Schacht am Sonntag in Bad Harzburg gemacht hatte. Er wandte sich zunächst gegen die Erklärung Schachts, daß Deutschland eine Währung habe, die nicht mehr dem regulären Warenverkehr diene, sondern nur noch dazu, die Illiquidität unserer Finanzinstitute und der öffentlichen Hand zu verbergen. Diese Erklärung Schachts bezeichnete Dietrich mit aller Schärfe als unrichtig. Die Reichsbank sei der öffentlichen Finanzwirtschaft, insbesondere dem Reich, niemals zu Hilfe gekommen. Das Reich habe keinen Pfennig bei der Reichsbank geborgt. Es sei lediglich vorgekommen, daß Schatzanweisungen der Länder in ganz geringem, überhaupt nicht in Betracht kommendem Umfang bei der Reichsbank diskontiert worden seien. Dies sei auch allgemein bekannt. Falsch sei auch, daß die Währung dazu diene, die Illiquidität der Finanzinstitute zu verbergen. Die früheren Schwierigkeiten gewisser Finanzinstitute seien durchaus bekannt. Um die Illiquidität der Dresdener Bank, der Danat-Bank, der Sparkassen und anderer Banken zu beheben, sei ja die Akzptbank mit einem Aktienkapital von 200 Millionen Rmk. gegründet worden. Im übrigen sei darauf hinzuweisen, daß die Finanzwirtschaft des Reiches nicht so schlecht sein könne, wie das Schacht dargestellt habe, da das Reich 287 Miillonen Mark schwebende Schulden allein bis zum 1. Oktober bereits zurückgezahlt habe. Die Aeußerung Schachts, daß der Reichsfinanzminister nicht zu sagen wisse, wovon die öffentliche Hand in den nächsten Monaten und Wochen weiter leben solle, sei unverantwortlich. Der Reichsfinanzminister wisse sehr wohl, wie er weiterkommen solle. Schwierigkeiten bestünden allein bei den Gemeinden. Diese würden in der Oeffentlichkeit weit übertrieben, zumal von den insgesamt über 5000 Gemeinden nur bei 2 bis 3000 Schwierigkeiten bestünden. Es sei im übrigen festzustellen, daß eine ganze Reihe von Gemeinden, die für den 1. Oktober das Reich um Unterstützung ersucht hätten, auch ohne diese Unterstützung ihren Verpflichtungen am 1. Oktober pünktlich nachgekommen seien.

Zu der Erklärung Schachts, daß die auswärtige Verschuldung Deutschlands wesentlich höher als im Baseler Bericht angegeben sei, wies der Reichsfinanzminister darauf hin, daß es sich bei den Auslandsverpflichtungen der deutschen Privatwirtschaft um außerordentlich schwierige Feststellungen handle, die noch nicht abgeschlossen seien. Da Schacht bis vor eineinhalb Jahren noch Reichsbankpräsident gewesen sei, so wäre es seine Aufgabe gewesen, die Höhe der deutschen Auslandsverschuldung zu untersuchen. Die Verschuldung sei tatsenchlich höher als die Reichsregierung und die Reichsbank bisher angenommen hätten. Er sei deshalb durch Notverordnung aufgefordert worden, die Auslandsschulden anzugeben.

Zu der Aeußerung Schachts, man sage sich, daß das Reichsbankportefeuille nur noch zu einem Bruchteil aus reichsbankfähigen Wechseln bestehe, und daß man in die Berechnung der Golddeckung einige 100 Millionen geliehene Devisen einbeziehe, die in Kürze fällig seien, erklärte Dietrich, daß die Devisenlage der Reichsbank niemals verschleiert worden sei. Der Reichsbankausweis habe regelmäßig die Angaben über die Diskontierung der Wechsel enthalten. Es sei allgemein bekannt, daß die Reichsbank auch nicht reichsbankfähige Wechsel diskontiert habe, um auf diese Weise der notleidenden Wirtschaft Kredite zuzuführen. Der Umfang dieser Diskontierung sei allerdings ganz geringfügig, wenn man die Höhe der reichsbankdiskontfähigen Wechsel berücksichtige. Man brauche zum Vergleich nur die Lage der Bank von England heranzuziehen, um diese Geldpolitik der Reichsbank zu verstehen. **In England würde aber wohl niemals ein früherer Präsident der Bank von England Erklärungen abgeben, die eventuell geeignet seien, den Kredit seines Landes zu schädigen.**

Abschließend wandte sich Dietrich gegen die Nervosität, die in der Bevölkerung herrsche. Zu einer solchen Nervosität liege nicht der mindeste Anlaß vor, da **Deutschland einen Ueberfluß an wichtigsten Verbrauchsmitteln** (Brot, Fleisch, Kohle, Zucker usw.) habe, die ausreichten, um das Volk bis ins nächste Jahr zu versorgen. Er bedauere im übrigen, daß er gezwungen sei, gegen Dr. Schacht eine derartige Erklärung abgeben zu müssen, mit dem er jahrelang im besten Einvernehmen zusammengearbeitet habe

Preußens Finanzminister zurückgetreten

Berlin, 12. Oktober.

Wie die Telegraphenunion erfährt, hat der preußische Finanzminister Höppker-Aschoff am späten Abend des Montags um seinen Rücktritt nachgesucht. Der Rücktrittsbeschluß des Finanzministers dürfte auf den Beschluß der preußischen Regierung zurückgehen, die Aufrückungssperre für die Beamten wieder aufzunehmen, wobei der Finanzminister keinen finanziellen Gegenwert sieht, ferner aber auch darauf, daß am Montag der Minister im Landtagsausschuß überstimmt worden ist. Der Ausschuß hatte beschlossen, daß der preußische Staat den Sparkassen- und Giroverbänden weitere Summen im Zusammenhang mit den durch die Notverordnung für diese geschaffenen Lage zur Verfügung stellen solle und diesem Beschluß war das preußische Kabinett als solches beigetreten. Der Finanzminister hat allem Anschein nach geglaubt, die Verantwortung hierfür nicht tragen zu können.

Die deutschen Frauen fordern Abrüstung

Am letzten Tage der Generalversammlung des Bundes Deutscher Frauenvereine in Leipzig wurde zum Thema der Abrüstung und der Weltbefriedung einmütig folgende Resolution gutgeheißen:

„Mit zahllosen Frauen der Welt fordern wir deutschen Frauen von der Abrüstungskonferenz, daß sie die Verpflichtungen des Völkerbundes zu einer allgemeinen Abrüstung in ehrlicher und entschiedener Weise erfüllt. Niemand kann aufrichtiger als die deutschen Frauen wünschen, daß, nachdem ihr eigenes Land abgerüstet hat, nun endlich die Herabsetzung der Rüstungen der anderen die ständige Bedrohung des Friedens der Welt wirksam vermindert. Um so entschiedener müssen wir zum Ausdruck bringen, daß der Entwurf der Abrüstungskonvention diesen Willen in keiner Weise erkennen läßt und mit den Verpflichtungen und Grundsätzen des Völkerbundes in einem peinlichen Widerspruch steht. Wir finden diesen Widerspruch vor allem in dem Artikel 53, der für Deutschland und die anderen abgerüsteten Staaten die Bestimmungen der Verträge von 1919 erneuert und sie dadurch zu Staaten minderen Rechts und minderer Sicherheit erniedrigt. Auf einer solchen Grundlage, der zuzustimmen die Ehre Deutschlands verbietet, kann der wahre Friede, auf den die Frauen warten, nicht aufgebaut werden. Wir fordern, daß in der ungeheuren Krisis, die die Welt erschüttert, die Abrüstungskonferenz Einsicht und Kraft für eine entscheidende Tat findet."

Matuschka der Zugattentäter

Er hat bereits ein teilweises Geständnis abgelegt.

Budapest, 12. Oktober.

Die in Budapest geführte Untersuchung gegen Matuschka hat ergeben, daß er während seines Aufenthaltes in Budapest und in Magyteteny eine ganze Reihe von Frauenbekanntschaften gemacht hat. Die Untersuchung erstreckt sich besonders auf die Frage, ob Matuschka eine Karte für den Unglückszug oder für den vorhergehenden Zug gelöst hat. Im übrigen erinnern sich die Bahnbeamten an einen Mann, dessen Personenbeschreibung auf Matuschka paßt, der sich versprach, als er eine Karte nach Bicske verlangte. Er habe zunächst eine Karte nach Bia gefordert, habe sich aber sofort unterbrochen und eine Karte nach dem genannten Ort verlangt. Matuschka hat sodann in Budapest seinen Mantel in der Garderobe des Ostbahnhofs gelassen. Dieser Mantel ist nun nach Wien gebracht worden, weil, wie es heißt, ein Mann mit einem Mantel in Berlin den bei Jüterborg angewendeten Sprengstoff gekauft hat.

In der Angelegenheit Silvester Matuschka teilt die Kriminalpolizei Berlin unter anderem mit: Die Tatsache, daß Matuschka am 30. Juli 1931 10 Kilo Ekrasit, 100 Sprengkapseln und 100 Glühzylinder kaufte, würde schon an sich — zunächst rein zeitlich — die Möglichkeit begründen, daß diese Beschaffung von Sprengmaterialien mit dem Eisenbahnattentat in Jüterbog in Verbindung steht, dies um so mehr, als Ekrasit gleiche Wirkungen hervorruft, wie sie im Fall Jüterbog beobachtet sind. Ueber den Zweck der Beschaffung des Sprengstoffes sowie über dessen Verbleib hat Matuschka augenscheinlich unwahre Angaben gemacht. Seinen eigenen Erklärungen zufolge ist er mehrfach in Berlin gewesen. Aus seiner Wiener Wohnung war er insbesondere auch in der Zeit vom 5. bis 11. August des Jahres abwesend. Ueber seinen Aufenthalt während dieses Zeitraumes kann er keine befriedigende Auskunft geben. Das Attentat bei Jüterbog wurde bekanntlich am 8. August abends ausgeführt. Die Beschaffung der erforderlichen Materialien fiel in der Zeit vom 6. bis 8. August 1931. Die Rekognoszenten erklärten nach dem ihnen vorgelegten Bilde mit der gebotenen Vorsich, daß die Möglichkeit einer Identität mit dem Materialienkäufer gegeben sei.

Die Berliner Kriminalpolizei steht mit der Wiener und Budapester Behörde zur Zeit in ständiger telefonischer und telegrafischer Verbindung. Von den noch zu erwartenden Nachrichten wird es abhängen, ob Mitglieder der Untersuchungskommission für den Fall Jüterbog nach Wien entsandt werden.

Am Spätabend hat Lylvester Matuschka ein teilweises Geständnis abgelegt. Danach will er einem Unbekannten Sprengstoff gegeben haben, in der Meinung, daß es sich um ein Attentat auf einen Leichtzug handle. Zur Zeit des Attentats bei Jüterbog will sich Matuschka in Berlin befunden haben. Beim Attentat von Bia Torbagy befand sich Matuschka im Unglückszug auf der Fahrt nach Wien, allerdings entgegen seinen früheren Angaben im letzten Wagen, der nicht abgestürzt ist, so daß er nur leichte Verletzungen durch Glassplitter erlitt.

TEE KAUFT MAN BEI MEINL

Meinl ist das Tee-Spezial-Geschäft und deshalb sind Meinl Teemischungen vorzüglich

Juljusz Meinl
Piotrkowska 95.

Heute Ratstagung

China droht mit Krieg

Wenn der Völkerbund versagt, muß China die Angelegenheit selbst in die Hand nehmen.

London, 12. Oktober.

Der chinesische Präsident Tschiangkaischek hielt am Montag auf einer politischen Versammlung in Nanking eine Rede, in der er sich mit dem chinesisch-japanischen Streit befaßte. Er erklärte unter anderem: **Sollten der Völkerbund und die Signatarmächte des Kellogg-Paktes ihre heiligen Verpflichtungen China gegenüber nicht erfüllen, so werde China nicht zögern, in den Krieg zu ziehen, um die Würde und die geheiligten Rechte internationaler Abmachungen aufrecht zu erhalten und den Weltfrieden sicherzustellen, selbst auf die Gefahr hin, selber das höchste Opfer eines völligen Zusammenbruches für ein halbes Jahrhundert bringen zu müssen.** Tschiangkaischek sagte ferner, China habe den Völkerbund angerufen, weil es als Völkerbundmitglied verpflichtet sei, alle Einzelheiten des Status genau inne zu halten. Die japanische Unterstellung, daß China sich um Schutz an den Völkerbund gewandt habe, sei falsch. Falls der Völkerbund versage, müsse China die Angelegenheit selbst in die Hand nehmen.

Japanische Truppenlandungen in Schanghai

London, 12. Oktober.

Zur Verstärkung des Schutzes für die japanischen Staatsangehörigen, sind in Schanghai von einem japanischen Kreuzer 300 japanische Seesoldaten gelandet worden.

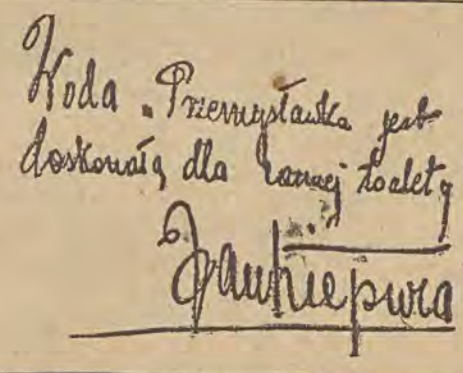
Am Sonntag abend veranstalteten 2000 Japaner in dem chinesischen Stadtteil eine Kundgebung und vernichteten japanfeindliche Plakate. Es kam zu Zusammenstößen mit Chinesen. Die Japaner drangen, wie Daily Telegraph meldet, in Läden ein und zerschlugen Fenster, auf denen japanfeindliche Plakate aufgeklebt waren.

Katze- und Mausspiel Javans

Genf, 12. Oktober.

Der ständige amerikanische Beobachter beim Völkerbund Generalkonsul **Gilbert** teilte am Montag abend dem Generalsekretär mit, daß der Sekretär der amerikanischen Botschaft in Tokio, und der amerikanische Generalkonsul in Charbin in der Südmandschurei Feststellungen über die Lage machen sollen.

Das Generalsekretariat des Völkerbundes veröffentlicht neue Telegramme der chinesischen Regierung, in denen besonders betont wird, daß die Unabhängigkeitsbewegung in der Mandschurei von japanischem Militär unterstützt werde und die Japaner lediglich am Tage einige Stellungen räumten, um sie sodann nachts wieder zu besetzen. Der deutsche Vertreter v. Muthins ist in Begleitung zweier höherer Beamter des auswärtigen Amtes in Genf eingetroffen.



Japan verbittet sich Einmischung

London, 12. Oktober.

Ein außerordentlicher Kabinettsrat in Tokio befaßte sich am Montag mit der mandschurischen Frage. Amtlich wurde bekanntgegeben, daß die japanische Regierung jede Einmischung in den chinesisch-japanischen Streit energisch zurückweisen werde und daß sie auch weiterhin auf einer direkten Regelung zwischen der chinesischen und japanischen Regierung bestehe. Der japanische Botschafter in Washington habe Auftrag erhalten, den Staatssekretär Stimson dringend aufzufordern, den japanischen Erklärungen zu vertrauen, daß Japan keine weiteren Vorrechte in der Mandschurei, dagegen eine baldige Beilegung des Zwischenfalles anstrebe.

Stimson an den Völkerbund

Genf, 12. Oktober.

Der amerikanische Staatssekretär Stimson hat dem Generalsekretär des Völkerbundes eine Note zum japanisch-chinesischen Streitfall übermitteln lassen. Stimson betont, daß die Zusammenarbeit zwischen dem Völkerbund und Amerika auch weiterhin von den Grundsätzen geleitet sein müßte, die bereits für die bisherige Behandlung des Streitfalls durch den Völkerbund maßgebend gewesen seien. Da die japanische und die chinesische Regierung gegenüber dem Völkerbund Verpflichtungen übernommen haben, sei es wünschenswert, daß der Völkerbund alle seiner Autorität zur Verfügung stehenden Mittel zur Regelung dieses Falles anwende. Die amerikanische Regierung werde ihrerseits auf diplomatischem Wege vorgehen und sei durchaus bestrebt, das Vorgehen des Völkerbundes zu stärken. Die amerikanische Regierung werde hierbei deutlich zum Ausdruck bringen, daß sie keineswegs die Verpflichtungen aus dem Auge lassen werde, die Japan und China nach dem Kellogg-Pakt und dem 9-Mächtepakt von 1922 eingegangen seien.

Briand nach Genf abgereist

Paris, 12. Oktober.

Außenminister Briand, der am Montag gegen mittag in Begleitung seines Kabinettschefs und des Leiters der politischen Abteilung des Außenministeriums nach Genf abgereist ist, erklärte einem Pressevertreter, daß es notwendig sei, den bedrohlichen Streitfall schnell zu beenden, da eine weitere Verschleppung ernste Folgen haben möchte

Klein-Morli

ROMAN VON LO WILSDORF

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle 1931

[16

Theo hatte es vermieden, sie anzusehen. Aber es blieb unentschieden, ob sie das bemerkte.

Gleich darauf hatte er Morli an die Hand genommen und war mit kurzem, wenn auch nicht unfreundlichem Abschied hinübergegangen in sein Haus jenseits des großen Parks. Zwei seiner Direktoren waren wegen irgendeines Referats gekommen, da er auch heute nicht in der Stadt gewesen. Gelassen an seiner leeren Zigarre ziehend, saß er da, sprach, machte Notizen, alles wie gewöhnlich. Niemand hätte vermutet, in ihm einen frischgebackenen Ehemann zu sehen.

Neu war höchstens, daß ein kleiner, bildhübscher Junge in einer Ecke des saalartigen Arbeitszimmers sich mit einem jungen Terrier spielend balgte.

Theo hatte in den nächsten Tagen alles getan, was er der Frau schuldig geworden, die nunmehr seinen Namen trug. Er hatte ihr ein Scheckbuch zugeschickt, die beiden Pflegerinnen besorgten im Hause das Erforderliche weiter. Die Verbindung mit der Außenwelt hielt Peter aufrecht.

Moras Befinden besserte sich zusehends, und für den Tag, an dem die beiden Schwestern ihres Dienstes enthoben sein würden, war schon eine Zofe in Bereitschaft, den Dienst bei Frau Belian anzutreten.

Es war ein ältliches Mädchen, das Theo jahrelang im Büro beschäftigt hatte, dessen Gesundheit dem anstrengenden Bürodienst aber nicht mehr gewachsen war. Theo, der die Personalien seiner kleineren Angestellten genau kannte — es gehörte dies zu seiner besonderen Eigenart als Menschenfreund und Sonderling —, wußte, daß Elfriede Siegel eine alte Mutter miternährte und darum über den Tausch überglücklich sein würde. Wurde doch die persönliche Dienstleistung bei Frau Belian ungleich höher bezahlt.

All diese Dinge hatte Theo bei gelegentlichen Besuchen im Pavillon Mora wie nebenbei mitgeteilt. Aber er vermied es, mit ihr allein zu sein, und hatte stets Morli an der Hand, wenn er eintrat, wenn das Kind nicht ohnehin schon anwesend war.

Keine Bemerkung über die ominöse Perlenkette war Theo entschlüpft, wenn ihn auch der Gedanke daran nicht verließ.

In Theo selbst war überhaupt eine merkliche Veränderung vorgegangen. Er, der die Dinge immer zu meistern gewußt, dem die größten Transaktionen Appetit und Schlaf nie schmälern konnten, war sichtlich nervös, fahrig, und sein volles Gesicht mit den gesunden Farben des kraftvollen Mannes war in letzter Zeit sichtlich schmäler und blasser geworden.

Nur wenn er mit Morli allein war, drüben in seinem schönen Hause, da wandelte sich der ernste Mann schier selbst zum Kinde. Eine ihm bisher unbekannte Zärtlichkeit erfüllte sein Wesen ganz und gar, und ließ sie hinüberströmen zu dem süßen kleinen Jungen, der nach Kinderart die Zeiten bitterer Not längst vergessen hatte und sich mit der Sicherheit eines verwöhnten, wenn auch musterhaft artigen Kindes gab. Aber er konnte sich auch da nicht immer der Erinnerung an die Mutter dieses Kindes entziehen — die Verbindung lag zu nahe.

Hätte diese sonderbare Frau wenigstens Reue gezeigt, hätte sie den Versuch gemacht, sich des unrechten Gutes zu entledigen, hätte sie seine Hilfe angerufen, die Vergangenheit auszulöschen — er war bereit, zu vergeben und zu vergessen, nicht nur um des Kindes, auch um ihrer selbst willen, daß ihr der Weg zu einem neuen Leben frei würde.

Mora war unstreitig eine Frau von Bildung und Kultur, das bewies alles: was und wie sie sprach und wie sie sich der Dinge, die Luxus bedeuteten, als selbstverständlich bediente. Wenn ein Krankenzimmer auch wenig davon aufwies, was Menschen mit verwöhntem Geschmack sich zueignen, so konnte sich Theo doch niemals eines gewissen Staunens erwehren, wenn er die Frau so sicher in einer Umgebung sah, die mit jener, wo er sie zuerst angetroffen, in krassestem Widerspruch stand.

Und eben diesen Unterschied schien sie nicht zu merken, oder sie verstellte sich meisterhaft.

In diesen Tagen war Mora ruhig, ja fast gelassen, sprach wenig, aber auch das Wenige verriet die Frau von guter Erziehung; und ihre Bescheidenheit, mit der sie annahm, was sich nicht umgehen ließ, schien echt und ohne Pose. Theo konnte sich kein Bild davon machen, was Mora wirklich dachte und empfand, und am wenigsten, wie sie sich die Zukunft dachte. Die Wahrheit zu sagen, war für Theo gleichfalls unklar, wie sich das Zusammenleben mit dieser Frau gestalten würde, wenn sie erst ganz gesund war, um den Platz in Villa Belian einzunehmen, der ihr durch ihre Heirat von Rechts wegen gebührte. Und wieder rettete er sich zu dem Kinde, das ihm alles geworden ...

Morli war ein seltsames Kind. Sein Frohsinn, seine kindlich spielerische Art waren so ganz anders, als Theo sie aus der eigenen Erinnerung kannte. Morli war feinnervig, zartfühlend und verblüffte seine Umgebung immer wieder durch seine gewinnende, anschmiegsame Freundlichkeit, seinen unbedingten Gehorsam, der aber nichts Geducktes, Aengstliches an sich hatte. Er war ein Geschöpf einer verfeinerten Rasse und man konnte sich unschwer schon den künftigen Mann in ihm vorstellen: gütig gegen andere, streng gegen sich selbst und von absoluter Wahrheitsliebe.

Trotzdem Mora auf ihrem Krankenbett immer noch mehr einer Toten als einer Lebenden glich, mit ihren eingesunkenen Schläfen, der graubleichen Gesichtsfarbe und dem schneeweißen Haarwulst über der Stirn, sprang die Aehnlichkeit zwischen Mutter und Kind täglich deutlicher ins Auge. Es gab Theo immer wieder einen Stich, wenn irgendeine Gebärde, eine Bewegung ihn an diese Aehnlichkeit gemahnte. Er ertappte sich immer wieder bei dem inbrünstigen Wunsch, die Dinge möchten durch ein Wunder anders liegen, als sie [illegible]

DER TAG IN LODZ

Dienstag, den 13. Oktober 1931.

Mit der Lüge kommt man durch die ganze Welt, aber nicht wieder zurück. Polnisches Sprichwort.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1821 * Der Mediziner und Politiker Rudolf Virchow in Schivelbein († 1902).

1882 † Der französische Kultur- und Rassenforscher Joseph Artur v. Gobineau in Turin (* 1816).

1924 † Der französische Schriftsteller Anatole France auf seiner Besitzung bei Taros (* 1844).

Sonnenaufgang 6 Uhr 18 Min. Untergang 17 Uhr 14 Min.
Mondaufgang 9 Uhr 8 Min. Untergang 17 Uhr 43 Min.

Lodz und der Mädchenhandel

Der Präses des „Schweizerischen Nationalvereins gegen den Mädchenhandel", Dr. J. Nick, weist einen Mitarbeiter der in Text und Bild ausgezeichneten „Neuen I. Z." (früher Hackebeils Illustrierten Ztg.") darauf hin, daß zwar in Deutschland, England, Holland, Skandinavien, Dänemark, Oesterreich und in der Schweiz, also in den vorwiegend germanischen Ländern, der Mädchenhandel ziffernmäßig nicht mehr von Belang sei, daß jedoch in den lateinischen und slawischen Ländern noch sehr wohl von einem Mädchenhandel gesprochen werden müsse. Haupteinfuhrhäfen seien Marseille, Barcelona und Santander. Neben den Balkanstaaten sei vor allem Polen ein Goldland des Mädchenhandels. Von Lodz und Warschau flute über Danzig der Strom nach Amerika, vor allem nach Rio und Buenos Aires, oder über Wien und Constanza nach dem Orient. Zahlreiche Spuren sollen aber auch in den fernen Osten führen, vor allem von Aegypten nach Bombay. Der Hauptstrom ergieße sich jedoch nach wie vor über Südamerika, wo von den dort eingeschriebenen Prostituierten der größte Teil Europäerinnen seien. So verbucht die Statistik 80 Prozent Europäerinnen in Rio de Janeiro. 75 Prozent in Buenos Aires und 45 Prozent in Montevideo. 10 Prozent aller Mädchen sollen noch minderjährig sein.

Das sind natürlich immerhin erschreckende Zahlen, und sicherlich hat auch unter diesen Zahlen manches deutsche Leben ein trauriges Schicksal, ein Ende mit Schrecken, gefunden.

Die Abänderung des Wegefondsgesetzes

× Die neue Vollzugsverordnung zu dem Gesetz über den staatlichen Wegefonds wurde bereits zwischen den Ministerien vereinheitlicht und soll demnächst dem Justizministerium zur Veröffentlichung im „Dziennik Ustaw" übersandt werden. Erkundigungen der Lodzer Industrie- und Handelskammer zufolge sieht die neue Verordnung u. a. nachstehende Aenderungen vor:

1. Die Gebühr aus Art. 8 des Gesetzes über den Wegefonds kann in zweierlei Form eingetrieben werden, und zwar: von den faktisch zurückgelegten Tonnen-Kilometern oder in Pauschalform. Von den wirklich erzielten Tonnen-Kilometern wird die Gebühr nur von denjenigen Unternehmen erhoben werden, die rechtliche Handelsbücher führen; doch kann ihnen auf Wunsch auch eine Pauschalsumme auferlegt werden. Die Pauschalgebühr wurde in der Verordnung nicht bestimmt. Die Verordnung gibt keine Formel zur Berechnung der Gebühr an, wobei erwähnt ist, daß das Ministerium für öffentliche Arbeiten eingehende Instruktionen in Sachen der pauschalen Berechnung erteilen wird.

2. Auf ähnliche Weise regelt die Verordnung die Eintreibung der Gebühren aus Art. 18 des erwähnten Gesetzes. Als Regel nimmt die Verordnung die Eintreibung der Gebühr vom Preis der tatsächlich verkauften Fahrkarten an, deren Typ, Muster und Verlag das Ministerium für öffentliche Arbeiten vorbereitet. Auf Ersuchen des Unternehmens kann eine Pauschalgebühr bestimmt werden. Auch hier gibt die Verordnung keine Formel zur Berechnung der Pauschalgebühr an, sondern weist nur auf die Grundsätze hin, die bei der Pauschalberechnung in Betracht gezogen werden sollen. Die Pauschalberechnung soll eine besondere ministerielle Anordnung festlegen.

Große Zollhinterziehung?

k. Eine Kommission des Zollamts führte gestern in einer hiesigen Färberei und Reißerei in der Limanowski-Straße eine Revision durch, wobei große Posten amerikanischer Strümpfe mit Fehlern gefunden wurden, die entgegen den Zollvorschriften nicht sofort zerrissen worden waren. Da man mit Recht vermutet, daß die Strümpfe verkauft werden sollten, wurde eine Untersuchung eingeleitet. Sollte ein Zollvergehen der Firma festgestellt werden, so droht ihr eine hohe Geldstrafe wegen Zollhinterziehung, da es sich um große Posten Strümpfe handelt.

B. **Danziger Zivilscheidungen ungültig.** Da eine Ehescheidung in der katholischen Kirche auf Schwierigkeiten stößt, ist es üblich geworden, daß Scheidungsanwärter sich zur schleunigen Erledigung dieser Angelegenheit nach Danzig begeben. Die katholische Kirche wandte sich nun an die Behörden, die darauf anordneten, daß im Zivilamt aus Danzig vorgewiesene Scheidungspapiere nicht berücksichtigt werden.

× **Statistik der ansteckenden Krankheiten.** Im Laufe einer Woche, vom 4. bis zum 10. Oktober, sind im städtischen Gesundheitsamt nachstehende Krankheitsfälle notiert worden: Bauchtyfus 64 Fälle (in der vorhergehenden Woche 43 Fälle), Scharlach 40 (24), Diphtheritis 55 (51), Masern 17 (9), Rose 8 (1), Kindbettfieber 15 (4). Insgesamt sind in der vergangenen Woche 199 Seuchenerkrankungen notiert worden, in der vorhergehenden 139.

× **Von der städtischen Gesundheitsabteilung.** Unter Vorsitz Dr. Alexander Margolis fand eine Delegiertensitzung der städtischen Gesundheitsabteilung statt. Zu Beginn der Versammlung wurde die Berichterstattung der vierten allpolnischen Gegentuberkulose-Tagung verlesen, die am 20., 21. und 22. September in Zakopane stattgefunden hatte und auf der beschlossen wurde, alle staatlichen, städtischen und öffentlichen Institutionen zum Zusammenschluß aufzufordern. Nach dem Bericht wurde der Haushaltsvoranschlag für das Jahr 1932/33 angenommen, das mit Ausgaben in Höhe von 5 092 860 Zloty und mit Einnahmen in Höhe von 693 089 Zl. abschließt.

Lodz erhält ein neues Gefängnis. Das Justizministerium beabsichtigt, im nächsten Jahr mit dem Bau eines modernen Gefängnisses in Lodz zu beginnen. Im diesjährigen Haushaltsplan der Justizbehörden sind bereits Kredite für diesen Plan vorgesehen. Auf Anordnung des Ministeriums sollen zwei Architekten in das Ausland gesandt werden, die mit der Entwerfung des Bauplanes beauftragt wurden. Diese sollen sich mit den neuzeitlichen Gefängnisbauten im Ausland bekannt machen. Das Gefängnis ist für 500 Häftlinge bestimmt.

4000 Seidenweber streiken

× Gestern brachen die von den Seidenwebern ernannten Streikkommissionen zu einem Rundgang in die Stadt auf, wobei sie die von dem Ausstand nicht in Kenntnis gesetzten Seidenweber zur Arbeitsniederlegung aufforderten. 50 Fabriken sind stillgelegt worden, 4000 Arbeiter haben sich dem Streik angeschlossen. Stellenweise, wie z. B. in der in der Karolewskastraße befindlichen Fabrik, fanden sich die Weber zur Arbeit ein. Die intervenierende Streikkommission wurde von der Polizei entfernt.

Bekanntmachung

Hiermit geben wir den interessierten Firmen bekannt, dass Herr

Jan Kazimierz Ruszkowski

aufgehört hat, in unserer Firma zu arbeiten.

ARGON Sp. z o. o.

2982 Lodz, Św. Anny Nr. 14, Tel. 230-62.

B. **Streitigkeiten in Bäckereien.** Im Zusammenhang mit der Einführung des 8stündigen Arbeitstages und der Einstellung der Nachtarbeit in den Bäckereien, kam es in einigen Betrieben zu heftigen Streitigkeiten, die von der Polizei beigelegt wurden.

f **Das Ende der Eisenbahnbrücke in der Kilinskistraße.** Gestern früh wurde mit der Abtragung der Eisenbahnbrücke in der Kilinskistraße begonnen. Bis zum Abend war bereits die Hälfte der Brücke entfernt. Den Arbeiten sehen zahlreiche Schaulustige zu.

f. **Zu den Mißbräuchen in der jüdischen Volksbank** in der Koscielnastraße erfahren wir noch, daß — wie nunmehr provisorisch festgestellt werden konnte — der Direktor Milgrom rund 25 000 Zloty veruntreut hat. Da der Fehlbetrag nicht so groß ist, wie man anfangs befürchtet hatte, drohen der Bank keine Schwierigkeiten.

× **Die Täter des Einbruchs in die Krankenkasse gefaßt?** Die in Angelegenheit des Krankenkasseneinbruchs eingeleitete Untersuchung führte zur Verhaftung von vier des Diebstahls verdächtigten Personen. Die Namen der Verhafteten werden einstweilen geheim gehalten.

× **Raubüberfall auf einen Droschkenkutscher.** Auf der Landstraße unweit Konstantynow überfielen einige bewaffnete Burschen den nach Lodz heimkehrenden Droschkenkutscher Jakub Grynbaum (Kelmstraße 22). Beim Anblick der Unbekannten versuchte Grynbaum mit seinem Wagen zu fliehen, wurde aber überholt und zu Boden gerissen. Die Straßenräuber brachten dem Kutscher 9 Kopfwunden bei und raubten ihm 10 Zl. Da die Tat noch vor Morgengrauen verübt worden war, wurde der bewußtlos am Boden liegende Kutscher erst später aufgefunden. Zwei verdächtige Personen wurden verhaftet.

B. **Selbstmord eines Lodzers im Aermelkanal.** Von Bord eines den Aermelkanal überquerenden Dampfers verübte der Lodzer Hersch Witschin Selbstmord. Witschin, der die beträchtliche Mitgift seiner Frau durch Spekulation verloren hatte, folgte einem seiner nach England geflohenen Gläubiger. Unterwegs stürzte sich Witschin in den Kanal.

Geschäftliche Mitteilung

Das schönste Bildnis eines hervorragenden Künstlers verliert durch unpassende Umrahmung — die Anmut der schönsten Frau durch vernachlässigtes Haar. Schimmernder Glanz, Elastizität und Frische des Haares beleben das Aussehen des Gesichts und gleichmäßige Pflege mit Hilfe von Schwarzkopf-Extra-Schampon sichern der Dame ein blendendes Aussehen. Jeder Packung Schwarzkopf-Extra ist ein Briefchen „Haarglanz" beigefügt, der dem Haar Gesundheit und Frische verleiht.

Möbel -Fabrik u. Lager **L. Salomonowicz** Piłsudskiego 66 Telefon 134-25

empfiehlt seine

Luxuserzeugnisse aus edlem Holz.

Achtung! Vom 1. August d.J. ab sind die Preise bedeut. herabgesetzt

Teatr Miejski

„Der heilige Hain"

Komödie in drei Aufzügen von G. de Caillavet und R. de Flers.

Die Aktiengesellschaft der beiden Autoren „macht" in Bissigkeit und Satire. Sie macht es geschickt, geistvoll, einfallsreich und dennoch unterhaltend. Heute unterhält nämlich — falls es jemand noch nicht wissen sollte — das Gegenteilige. (Wenigstens drücken das — ich bin zart: viele Zuschauergesichter aus.)

Ob zu dem in dieser Komödie behandelten Thema ein oder fünf Gegenstücke in der Literatur zu finden sind, möchte ich für kein Geld ergründen wollen.

Eben weil es so nett, so unterhaltend behandelt wurde.

*

Im goldenen Zeitalter des „Früher" — alle im Theaterraum gähnenden Besucher müssen, ich wette, darüber glänzend Bescheid wissen und geben liebenswürdigerweise beim Kränzchen Auskunft — gab es einen heiligen Hain der Musen. Dort wandelten Dichter, neben Schauspielern, Rhetoren und Philosophen in heiliger Eintracht.

Aber das erfahren sie auf keinem Kränzchen: dort ist Einigkeit kein Gesprächsstoff. Nur das „Früher". „Früher gab es keine Automobile, früher war der Kaviar billiger, waren die Dienstmädchen gehorsamer, früher durfte man sie sogar prügeln: goldenes Zeitalter!")

*

Der heutige heilige Hain ist der Arbeitsraum des Ministers für schöne Künste. Hier blüht gesetzlich und parlamentarisch anerkannter Blödsinn, hier werden die Ritter der Ehrenlegion in Vorschlag gebracht und je nach Ermessen des Herrn Ministers: wenn der Kandidat weiblichen Geschlechts ist; oder der Frau Minister: wenn ein solcher besser gebaut und kraftvoller erscheint als der würdevolle Gatte, bestätigt.

Merkwürdig viel Polstermöbel gibt es in diesem modernen heiligen Hain.

*

Es gibt Hilfsvereine für gefallene Mädchen.

Die beiden Franzosen gründen einen Hilfsverein für die mit dem ersten Preise bedachten Schüler der staatlichen Schauspielschule. Ihr Los ist nämlich erschütternd: der eine ist Scharfrichter in Algier, der andere anderswo. —

Früher — jetzt fange ich auch damit an! — war in den Blättern zu lesen, daß der Herr Staatsminister da oder dort auf Urlaub weilte.

Heute oder im zukünftigen Paneuropa werden die Minister keine Zeit dafür aufbringen. Sie können höchstens bei einer Denkmalseinweihung erscheinen und dort sprechen. Praktisch ist die Durchführung so zu denken: im Frühling wird ein Denkmal in Südfrankreich enthüllt; im Sommer an der Nordsee; im Herbst in Bulgarien und im Winter in Italien.

Minister brauchen für ihre Reden und für die Denkmäler, die sie einweihen, immer einen blauen Himmel und immer laue Lüfte.

*

Im letzten Abschnitt habe ich versucht, den Ton der im Stadttheater zur Aufführung gebrachten Satire annähernd wiederzugeben. Er ist einfach herzerfrischend.

Die erotische Seite dieses Bühnenstückes zu behandeln, ist nutz- und zwecklos. Es ist bei weitem nicht seine Hauptanziehungskraft. Deshalb sei sie hier außer acht gelassen.

Was uns interessiert, ist die Art, wie sich die beiden französischen Autoren mit den Fragen unserer Tage, besonders denen der Kunst auseinandersetzten.

Sie haben es vorzüglich verstanden, unsere Zeit des Kunstbanausentums, des Mangels an Begeisterung, der Seichtheit und Trivialität zu brandmarken.

*

Die Aufführung war prach'

Ueber die einzelnen Darsteller möchte ich nichts weiter sagen. Der Gebrauch von 29 Eigenschaftswörtern in dieser Kritik hält mich davon ab. Noch mehr wäre eine Sünde gegen die Stilkunst.

Die Bühneneinrichtung, das Spieltempo, die Regie — sie bezeugten wieder, daß die Lodzer Bühnen es mit denen jeder Weltstadt aufnehmen können.

W. Günzel.

Kunst und Wissen

Der 9. Band des „Großen Brockhaus"

Unbeirrt durch die Sorgen und Nöte unserer Zeit, mit stets gleichbleibender Pünktlichkeit und Sorgfalt fügt der alte Leipziger Lexikonverlag F. A. Brockhaus einen Baustein des von ihm begonnenen Monumentalwerks auf den andern. Aus neun stattlichen Bänden besteht nun schon die Reihe des „Großen Brockhaus", den zehnten dürfen wir noch in diesem Jahr erwarten: damit wird die Hälfte des schwierigen Weges zur Vollendung des Werkes zurückgelegt sein. Nirgends auf diesen nunmehr fast 8000 Seiten ist ein Nachlassen der Spannkraft, eine vorübergehende Ermüdung zu merken, gleiche Sorgfalt wurde dem ersten wie dem letzten Artikel, der ersten wie der letzten Abbildung zuteil, Nur ein Verlag, so dürfen wir wohl mit Recht sagen, der über eine 125jährige Tradition bei der Herausgabe großer Nachschlagewerke verfügt, und der zugleich auch die modernsten Hilfsmittel der Lexikographie zur Hand hat, kann dieses inhaltlich und äußerlich Bestes gebende Riesenwerk so pünktlich fortführen und vollenden. Ueber die textliche Zuverlässigkeit des „Großen Brockhaus" ist auch an dieser Stelle genug gesagt worden, so daß sich jedes weitere Wort darüber erübrigt. Der neue Band bringt wieder eine ungeheure Fülle interessanter Artikel, von denen nur folgende wahllos genannt werden sollen: Industriebauten (mit 16 Abb.), Italien (etwa 90 Spalten Text, 65 Abb. und 15 bunte Karten), Japan (46 Spalten Text, 76 Abb.). Jugendbewegung (17 Abb.). Wieder, wie schon bei den übrigen Bänden, wendet sich unsere ganze Aufmerksamkeit der hervorragenden Bebilderung zu. Welche Sorgfalt der Verlag gerade diesem wichtigen Punkt gewidmet hat, zeigen kurze Stichproben. An Stelle der mehr oder weniger unlebendigen Zeichnungen früherer Auflagen ist die fotografische Aufnahme getreten. Wir finden Tierfotos von den besten Tierfotografen, die nicht nur die äußere Erscheinung des Tieres zeigen, sondern es auch bei seinen Lebensgewohnheiten belauschen (Giraffenherde in der Steppe. Totengräberkäfer bei der Bestattung eines Maulwurfs usw.). Die Völkerkundetafeln (Indien, Islam, Japan) bringen charakteristische Aufnahmen gegenüber den früheren Phantasietafeln. Oft wird die Luftbildaufnahme zu Hilfe genommen, um den Aufbau einer Landschaft, einer Stadt klarzumachen, auch unerschießbare Gegenden werden auf diese Weise im Bild gezeigt (Karakorum; Inlandgletscher in Grönland). Vorbildlich zusammengestellt sind die Tafeln aus dem Gebiet von Wirtschaft und Technik (Kaffee, Kältetechnik) oder über Fabrikationsvorgänge (Kakaogewinnung, Herstellung von Kakao und Schokolade).

Niemand hat treffender den Eindruck, den die bisher erschienenen Bände auf den Beschauer machen, geschildert als der berühmte Freund des deutschen Volkes, Sven Hedin, der über den „Großen Brockhaus" gesagt hat: „Es ist ein wahrer Genuß, in dieser Goldgrube des Wissens zu blättern und die prachtvollen Bilder und Karten zu bewundern. Ein wunderschönes, monumentales Werk! Es ist unglaublich, daß so etwas in einer so schwierigen Zeit wie der jetzigen zustande gebracht werden kann! Diese Tatsache spricht wirklich Folianten für die Kraft des ‚besiegten' Deutschland!"

Der Schöpfer der Welteislehre gestorben. Am Montag ist in Mauer bei Wien der Ingenieur Hans Hörbiger nach langer Krankheit im 71. Lebensjahr gestorben. Hörbiger ist bekannt geworden durch seine umstrittene Welteistheorie, nach der Eismeteorite sich in großen Mengen im Weltraum bewegen sollen, die gelegentlich in die Sonne stürzen, die Bildung der Sonnenflecken bewirken und auch früher die Ursache der Ablösung der Planeten von der Sonne gewesen sein sollen.

Ankündigungen

Irene de Noiret heute in der Filharmonie!. Uns wird geschrieben: Heute abend um 8,30 Uhr wird Irene de Noiret, die Sängerin von Weltruf, uns mit ihren eigenartigen Liedern und Liedchen bezaubern. Die in allen europäischen Hauptstädten davongetragenen Triumphe der Sängerin sprechen für deren großen künstlerischen Wert. Irene de Noiret singt in 12 Sprachen, wobei sie jedes Lied in einer anderen Sprache und in einem anderen Originalkostüm bringt. Die herrliche anmutige Stimme, ihre Geste, Mimik und Eigenart der Bewegung bilden das Talent Irene de Noirets. Wer die Möglichkeit hat, heute abend nach der Filharmonie zu gehen, den erwartet ein künstlerisches Erlebnis, das sicherlich nicht so bald aus seinem Gedächtnis schwinden wird.

Vom **Christlichen Commisverein z. g. U. in Lodz.** Am Donnerstag, den 15. d. M., hält Herr Hans Freudenthal im großen Saale unseres Vereins, Kosciuszko-Allee 21, einen Vortrag über das Thema: „Ein Streifzug durch die Welt des Uebersinnlichen". Der Vortragende wird besonders auf das Problem des Spiritismus eingehen. Beginn, ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden, pünktlich um 9 Uhr abends.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung)

Danksagung.

Die Herren Beamten der Akt.-Ges. K. Th. Buhle haben zur Anschaffung einer Glocke für das Bethaus in Zubardz 382 Zloty gespendet. Diese hohe Gabe ist eine wirksame Hilfe für die Glaubensgenossen in Zubardz, ein Zeugnis glaubensbrüderlicher Hilfe. Herzlichen Dank hierfür. Gott segne diese Gaben an den freundlichen Gebern und geschätzten Sammlern.

Pastor G. Schedler.

Spenden.

Zur Anschaffung einer Glocke für das Bethaus in Zubardz spendeten die Mitglieder des Frauenvereins: Julianna Beschorner 10 Zl., Martha Eichler 10 Zl., Emma Linke 10 Zl., dazu durch Herrn F. Fr. Hoffmann ebenfalls 10 Zl.

Herzlichen Dank für diese Gaben. Sie werden mit dazu beitragen, daß der Wunsch vieler Glaubensgenossen in Zubardz, eine eigene Glocke zu hören, in Erfüllung geht.

Pastor G. Schedler.

Bei stockendem Stuhlgang und überschüssiger Magensäure leitet das sehr milde, natürliche **„Franz-Joseph"**-Bitterwasser die im Magen und Darm angesammelten Rückstände der Verdauung ab und verhütet in vielen Fällen die Entstehung von Blinddarmentzündungen.

Vereine und Versammlungen

Sternschießen im Lodzer Sport- und Turnverein. Vorgestern nachmittag veranstaltete der Lodzer Sport- und Turnverein auf dem Hof seines Grundstücks, Zakotnastraße 82, für seine Mitglieder ein Sternschießen, zu dem sich 40 Schützen mit ihren Angehörigen eingefunden hatten. Mit dem Schießen wurde um ½4 Uhr begonnen, und es dauerte fast bis zum Einbruch der Dunkelheit, bis der letzte Strahl fiel, den Herr Theodor Proppe durch einen Meisterschuß heruntergeholt hatte, wofür ihm dann auch die Königswürde zuerkannt wurde, während Herr Tust als Vizekönig und Herr Theodor Proppe als Marschall aus dem Wettbewerb hervorgingen. Von der Aufstellung eines zweiten Sternes wurde der vorgerückten Zeit wegen Abstand genommen, dagegen vergnügte man sich in anderer Weise, indem man sich nach den Klängen des Chojnackischen Orchesters im Tanze drehte oder den von der stets auf das Wohl ihrer Gäste bedachten Vereinsleitung mit Herrn Präses Alfons Hoppe an der Spitze vorbereiteten Speisen und Getränken in dem Büfettraum zusprach. a. b—r.

H. **Sternschießen im IV. Zug der Feuerwehr.** Der IV. Zug unserer Wehr veranstaltete vorgestern ab 2 Uhr nachm. in der Napiorkowskistraße 62 ein Stern- und Scheibenschießen, das einen guten Besuch zu verzeichnen hatte. Man sah hier so manchen bekannten Schützen um schöne und wertvolle Preise wettschießen. In kurzer Zeit waren zwei Sterne ihrer Strahlen beraubt, wobei die Herren Karl Zauner und Max Ramisch Könige wurden, Wladislaus Pohl und Emil Vogel Vizekönige und schließlich Alfons Lerch und Reinhold Neppe Marschälle. Auch ein Scheibenschießstand war vorhanden, an dem sich viele Damen und Herren beteiligten und gute Treffer machten. Preise nahmen hier Artur Petzold mit 33 Punkten, Hugo Henig mit 32 Punkten und Artur Benke mit 31 Punkten. Das „Stella"-Orchester spielte unter Leitung des stellv. Kapellmeisters Herrn Julian Brand so manches dankbare Konzertstück und lieferte auch Tanzmusik, so daß Fidelitas bald in ihre Rechte trat. Bei Gesang und Spiel weilten die Gäste bis in die späte Nacht beisammen.

Tanzvergnügen im Turnverein „Kraft". Ein lustiges, kleines Völkchen hatte sich auch am Sonntag wieder hier eingefunden, um bei Musik und Tanz ein paar gemütliche Stunden zu verbringen. Das im Programm vorgesehene Scheiben- und Sternschießen erfreute sich reger Beteiligung. Aus letzterem gingen die Herren B. Petzold als König und A. Schindler als Vizekönig und Marschall hervor. Sehr zu bedauern ist es nur, daß dieses Vergnügen nicht noch zahlreicher besucht war, so daß der edle Zweck der Veranstaltung — war doch der Ertrag für die Arbeitslosen bestimmt —nicht in dem Maße erreicht worden sein dürfte, wie man es sich gewünscht hatte.

Aus dem Reich

Gericht erkennt Geschworenenurteil nicht an

B. Vor dem Geschworenengericht in **Stryj** hatte sich ein der Anteilnahme an einem seinerzeit verübten Raubüberfall angeklagter Bandit zu verantworten. Elf Geschworene bejahten die Schuldfrage, während 12 für Freispruch eintraten. Nach dieser Erklärung entschloß sich das Gericht zur Vertagung der Verhandlung, ohne das Urteil der Geschworenen zur Kenntnis zu nehmen. Es soll dies der erste Fall einer Ablehnung des Geschworenenurteils in Polen sein.

Lieferungsbetrug in den Modrzejower Werken

Sechs Personen verhaftet

Auf Anordnung des Staatsanwaltes in Sosnowice wurde der Besitzer einer Drogenhandlung, Oskar Spiegel, dessen Sohn Leopold und vier ehemalige Angestellte der Modrzejower Gruben- und Hüttenwerke: Ingenieur Sokolowski, Soplewski, ferner der Leiter der Buchhaltungsabteilung, Piekarski, und der Hilfsbuchhalter Laski verhaftet. Die Besitzer der Drogenhandlung haben acht Jahre lang den Modrzejower Werken Waren gegen erhöhte Preise zugestellt, wobei Spiegel mit den erwähnten Beamten im Einverständnis handelte. Die neue Verwaltung der Hüttenwerke kam den Betrügereien, die dem Unternehmen einen Riesenschaden gebracht haben, auf die Spur und veranlaßte die Verhaftung der Schuldigen. Oskar Spiegel wurde mit Rücksicht auf sein Alter gegen 40 000 Zloty Kaution freigelassen.

Mißbräuche in der Lemberger Garnison

In letzter Zeit wurden in der Lemberger Garnison Mißbräuche entdeckt. In der Telegrafenabteilung veruntreute der Zahlmeister Leutnant Kozdrowicz 7000 Zloty. Als er nach Suwalki versetzt wurde, unterschlug er dort 3200 Zloty, mit denen er einen Teil der in Lemberg unterschlagenen Gelder decken wollte. Er wurde verhaftet.

Die zweite Betrugsaffäre wurde im Fliegerregiment aufgedeckt, wo der Quartiermeister Hauptmann Horski Mißbräuche verübt hatte.

Flugzeug rennt gegen Sanitätswagen

Auf dem **Krakauer** Flugplatz stieß ein „Potez"-Flugzeug infolge dichten Nebels beim Landen an ein Sanitätsauto, das vollständig zertrümmert wurde. Auch das Flugzeug erlitt Beschädigungen. Der Kraftwagenführer trug glücklicherweise nur leichte Verletzungen davon, während die Insassen des Flugzeuges mit heiler Haut davonkamen.

Antialkoholikertagung

In Krakau begannen die zweitägigen Beratungen des 10. Polnischen Antialkoholikerkongresses. An der Tagung nehmen die Delegierten aller polnischen Abstinenzlervereinigungen teil.

Tragischer Ausgang einer Motorradrundfahrt

Während einer Motorradfahrt rund um Oberschlesien stürzte in Kattowitz kurz vor dem Ziel der Fahrer Mandrela aus Rybnik und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. Nach der Einlieferung in das Krankenhaus starb der Verunglückte. Als ein gewisser Chruszcz und seine Ehefrau von der Motorradfahrt zurückkehrten, fielen auch sie einem Unfall zum Opfer, wobei beide Beinbrüche davontrugen.

---

ch. **Alexandrow.** Von der Bank Ludowy. In der Angelegenheit der begangenen Mißbräuche des früheren Direktors Radominski fand am Sonnabend eine außerordentliche Generalversammlung statt. Es wurde von der Verwaltung eine Bilanz angefertigt, die von der vom Direktor vorgelegten Bilanz stark abweicht. Radominskis Bilanz hatte noch einen kleinen Reingewinn aufgewiesen, während die echte Bilanz einen Verlust von 110 949 Zl. 16 Gr. ergab, der von den Mitgliedern gedeckt werden muß. Das Hausgrundstück wurde mit 205 285 Zl. 25 Gr. in der Bilanz aufgenommen. Die Versammlung verlief sehr stürmisch und zog sich bis in die Nacht hinein. Die meisten Mitglieder sprachen sich für die Liquidierung aus. Nach langen Erörterungen faßten die Anwesenden den Beschluß, die Bank weiter bestehen zu lassen. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, die Mitgliedsanteile von 100 Zloty auf 400 Zloty zu erhöhen. Es ist nun die Frage, ob die Mitglieder die Summe in dieser schweren Zeit werden aufbringen können. Sodann sollte zu den Ergänzungswahlen in die Verwaltung geschritten werden. Die Mitglieder widersetzten sich jedoch dem und wählten eine ganz neue Verwaltung, bestehend aus den Herren: Antoni Zalicki, St. Szymanski, Josef Jasinski, Stan. Wojciechowski, Josef Janiak, Ign. Scigaczewski, Bruno Hirsch, Franciszek Chojnacki, Alfons Prawitz, Fr. Juzwiak, Adam Brocki, Stefan Osinski, Adolf Schepe, Rom. Adamczewski, Zen. Wisniewski, Fran. Marciniak. In Sachen der fehlenden 110 949 Zl. 16 Gr. wurde auf Vorschlag des Mitgliedes Josef Jasinski beschlossen, daß die Summe von der alten Verwaltung gedeckt werden soll.

× **Kalisch.** Schweres Autounglück. In Kalisch stürzte vor dem staatlichen Monopolgebäude ein Kraftwagen in den Straßengraben. Der Gutsbesitzer Andrzej Zakrzewski, der Ziegeleibesitzer K. Rubaszek, sowie der Schofför selbst, erlitten schwere Verletzungen und mußten nach dem Krankenhaus übergeführt werden. Der Wagen wurde gänzlich zertrümmert.

Sompolno. Einbruch in das Postamt. Im Postamt von Sompolno, Woj. Lodz, wurde nachts ein Einbruch verübt. Die Diebe brachen den Geldschrank auf und stahlen darin befindliche Postwertzeichen und Bargeld für 3500 Zloty.

Rundfunk-Presse

Rundfunkprogramm für Mittwoch, den 14. Oktober.

Lodz. 233,8 M. 11.58—12,10: Zeitzeichen. Krakauer Fanfare. Programmdurchsage. 12,0—13,15: Schallplatten. 15,50—16,00: Schallplatten. 16,00—16,15: Englischer Unterricht. 16,20—16,40: Vortrag aus Wilna. Dr. Szeligowski: „Sternenabwägung". 16,40—17,10: Schallplatten. 17,10—17,35: Vortrag aus Warschau. 17,35—18,50: Leichte Musik. 18,50—19,15: Verschiedenes. 19,15 bis 19,30: Lodzer Briefkasten. 19,30—19,40: Filmkalender. Theaterrepertoire. 19,40—19,45: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Programmdurchsage. 19,45—20,00: Radio-Journal. 20,00—20,40: Tanzmusik. 20,40—20,55: Feuilleton. M. Becker: „Die Zukunftseisenbahn". 20.55—21,.55: Irländischer Volksabend. 21,55 bis 22,40: Hörfolge. 22,40—22,55: Presse-Journal. Wetter-, Sport- und Polizeidienst. 23,00—24,00: Tanz- und leichte Musik.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 06,30—07,30: Gymnastik, Konzert. 12,00: Volkstüml. Orchesterkonzert. 15,45: Frauenstunde. 17,30: Das Quintett. 20,00: Konzert. 22,15—00,30: Tanzmusik.

Berlin. 419 M. 06,30: Funkgymnastik. 11,15—12,50: Schallplattenkonzert. 14,00: Richard Strauß. 16,30: Neuere Klaviermusik. 18,30: Tanzteemusik. 20,00: Aus der Singakademie. 20,30: Richard Tauber singt sein Amerika-Programm. 22,50—00,30: Tanzmusik.

Heilsberg. 276,5 M. 16,45: Unterhaltungskonzert. 18,50: Bücherstunde. 19,20: Königsberger Mandolinen- und Gitarren-Vereinigung. 20,00—00,40: Streichquartett.

Mühlacker. 360,6 M. 16,00: Kinderstunde. 17,05: Konzert. 19,05: Esperantokursus. 19,45: Saxofonkonzert. 20,30: Richard Tauber singt.

Langenberg. 472,4 M. 06,45: Leibesübungen. 07,05: Morgenkonzert. 10,15: Gymnastik für Frauen. 10,40: Schallplattenkonzert. 13,05: Konzert. 15,50: Kinderstunde. 17,00: Konzert. 23,15—24,00: Konzert.

Wien. 516,4 M. 17,00: Fünf-Uhr-Tanz. 18,55: Französische Sprachstunde. 29,30: Richard Tauber singt. 22,15: Tanzmusik.

Kallundborg. 1153,8 M. 15,00: Konzert. 17,00: Schallplattenkonzert. 18,20: Französischer Unterricht. 20,00: Konzert. 22,20—23,10: Europäische Sendung.

London. 261,3 M. 16,30: Sinfoniekonzert. 17,45: Orgelkonzert. 18,15: Tanzmusik. 21,15: Sinfoniekonzert. 23,35: Tanzmusik.

Straßburg. 345,2 M. 18,00: Instrumentalkonzert. 19,00: Instrumentalkonzert. 20,00: Instrumentalkonzert. 20,45: Tanzmusik. 00,00—01,00: Tanzmusik.

Motala. 1348,3 M. 17,00: Unterhaltungsmusik. 18,00: Schallplattenmusik. 20,00: Europasendung — Irland. 22,00—23,00: Tanzmusik.

Prag. 486,2 M. 18,30: Deutsche Sendung. 19,20: Konzert. 19,50: Orchesterkonzert. 21,00: Humoristische Lieder. 21.30: Konzert.

SPORT und SPIEL

Die gestrigen Boxkämpfe bei Geyer

b. m. Die gestrige Boxveranstaltung des Sportklubs L. Geyer hatte trotz Wochenanfang einen sehr guten Besuch aufzuweisen. Da der Reinertrag für die Arbeitslosen bestimmt war, so ist diese Tatsache besonders erfreulich. Die Kampfresultate lauten:

Fliegengewicht: Grahor (J. K. Poznanski) — Jawor (Geyer): Nach planlosem, monotonem Kampf brechen die Schiedsrichter unentschieden ab; Bantamgewicht: Kobylanski (Geyer) — Wieslaw (Sokol). Kobylanski landet präziser linke und rechte Graden und siegt nach Punkten; Juras (Geyer) — Graczyk (J. K. Poznanski): Nach flottem Kampf gibt's unentschieden; Federgewicht: Gawin (Geyer) — Zielinski (J. K. Poznanski): Zielinski siegt verdient nach Punkten; Leichtgewicht: Lewityn (Geyer) — Czyzykowski (J. K. Poznanski): Der Gewichtsunterschied ist zu kraß, so daß der Ringrichter den ungleichen Kampf in der zweiten Runde zugunsten Czyzykowskis stoppt; Pisarski (Sokol) — Banasiak (J. K. Poznanski): Die Schiedsrichter geben unentschieden; Weltergewicht: Lipiec (Geyer) — Stahl II (J. K. Poznanski): Haushoher Punktsieger Stahl; Mittelgewicht: Majer J. (Geyer) — Chmielewski (J. K. Poznanski): Der Polenmeister im Leichtgewicht Chmielewski startet erstmalig im Mittelgewicht gegen den ausgekochten Techniker Majer. Abwechslungsreich und flott sind die drei Runden und das Unentschieden ist ein gerechtes Urteil. Ringrichter Wolf gut.

---

cs. **Vom Lodzer Bezirksboxverband.** Bei der am Sonnabend stattgefundenen Versammlung des Lodzer Bezirks-Boxverbandes wurde eine Verwaltung gebildet. Gewählt wurden: K. Poznanski (Präses), Landeck und Wende (stellv. Vorsitzende), Kwast (Schriftführer), Taslowicz (Kassierer), Nowak (Verbandskapitän), Milsch (Sportreferent). In die Revisionskommission gelangten die Herren Tadeusiewicz und Stern.

b. m. **Zwei Lodzer Schiedsrichtern in den Box-Mannschaftsmeisterschaften von Polen.** Am kommenden Sonntag wird das Viertelfinal der Box-Mannschaftsmeisterschaften von Polen ausgetragen. Der Polnische Boxverband hat für die Meisterschaftskämpfer zwei Schiedsrichter aus Lodz nominiert, und zwar Herrn O. Landeck nach Warschau und Herrn B. Milsch nach Krakau.

cs. **Kommende Ligaspiele.** Am Sonntag kommt die Posener Warta, nach den letzten Ergebnissen einer der ernstesten Anwärter auf den Meistertitel, nach Lodz, um gegen L. K. S. zu spielen. In anderen Städten finden folgende Ligaspiele statt: Polonja — Garbarnia (Warschau), Wisla — Legja (Krakau). Zwei andere am Sonntag fällige Spiele wurden auf den 18. November verlegt.

cs. **Sonntag kommt Naprzud nach Lodz.** Am Sonntag findet in Lodz das Rückspiel des Halbfinals um den Eintritt in die Liga zwischen Lodzer Sport- und Turnverein und Naprzud-Lipiny statt. Verliert Lodzer Sport- und Turnverein auch dieses Spiel, so ist ihm der Versuch des Eintritts in die Extraklasse in diesem Jahr mißlungen. Sollte er das Treffen für sich entscheiden können, so findet ein drittes, entscheidendes Treffen auf neutralem Boden statt.

cs. **Ueberall verliert Hakoah.** Die Fußballmannschaft der Lodzer Hakoah, die in den letzten Wochen bei Gastspielen in der Provinz immer wieder Niederlagen einstecken mußte, unterlag — sie war allerdings in geschwächtem Bestand angetreten — am Sonntag in Petrikau der dortigen Concordia 1:3.

cs. **Fuchsjagd des Lodzer Reitklubs.** An der gestern stattgefundenen Fuchsjagd des Lodzer Reitklubs nahmen 26 Reiter, darunter 17 Militärpersonen, 6 Herrenreiter und 3 Damen, teil. Das Rennen wurde im Bereich von Radogoszcz und Umgebung ausgetragen. Den „Fuchshau" fand als erster Rittmeister Czyrsznitz (IV. Bezirkskorps).

× **Rundflug der Frauen beendet.** Vorgestern wurde in Kattowitz der erste Frauen-Flugwettbewerb beendet. Um 2,30 Uhr trafen die Teilnehmerinnen des Fluges: Sikorzewska und Olszewska, mit den Begleiterinnen Wawracz und Liruwna, auf dem Kattowitzer Flugplatz ein. Außerdem nahmen an dem Abschluß der Veranstaltung Flieger aus Krakau, Posen und Warschau teil. Den siegreichen Fliegerinnen wurden im Beisein des Wojewoden die Preise und Blumen überreicht. Schließlich führten die Flieger Hauptmann Orlinski, Oberst Kossowski und Hauptmann Bajan Kunstflüge aus.

× **Schon wieder neuer polnischer Segelflugrekord.** Am Sonnabend hat der Flieger des Wilnaer Aeroklubs, Mieczyslaw Jonitas, während eines vom Aeroklub veranstalteten Wettbewerbs für Segelflugzeuge auf dem Schulflugzeug „Czajka" einen Flug von 5 Stunden, 8 Min., 52 Sek. ausgeführt. Jonitas hat damit einen neuen polnischen Rekord aufgestellt.

6:2, 6:0 besiegte Austin Borotra. Borotra ist den Vierzig näher als den Dreißig. Im Londoner Queens Club traf er im Klubkampf auf Austin. Während der Franzose lange nicht so gut spielte wie sonst, war der Engländer in großer Form und spielte seinen berühmten Gegner 6:2, 6:0 in Grund und Boden. Trotz der Niederlage ihres besten Mannes gewannen aber die Franzosen den aus 15 Spielen bestehenden Klubkampf mit 8:7 Punkten.

Roderich Menzel Sieger in Meran

× Im Meraner Tennisturnier gab es die ersten Finaltreffen. Nachdem die einzige polnische Vertreterin Frl. Jendrzejowska gegen Krahwinkel verspielt hatte, unterlag sie nunmehr der schweizerischen Meisterin Frl. Payot 5:7, 2:6. Im Kampf um den dritten Platz gab Adamoff nach zwei Sätzen das Spiel für Jendrzejowska auf. Im Finale um den Lenz-Pokal tritt Frl. Krahwinkel gegen Payot an. Im Damendoppel verlor das Paar Jendrzejowska-Deutsch glatt das Halbfinale gegen v. Reznicek-Horn 1:6, 4:6. Im Halbfinale des Herreneinzels siegte Haentsch (Deutschland) ganz unerwartet über Duplaix (Frankreich) 6:4, 6:4, desgleichen Menzel über Matejka (Oesterreich) 6:2, 6:0. Das Finale spielte Menzel glänzend und holte sich im Kampf gegen Haentsch einen glatten Sieg (6:2, 6:1, 6:0). Das gemischte Doppel gewannen Payot-Fisher (Schweiz) gegen Schomburgh-Matejka (Oesterreich) bei 4:6, 6:1, 6:4. Im Herrendoppel konnte das Paar Fisher-Lesner den Sieg für sich behaupten, indem es im Halbfinale Artens-v. Kehrling und im Finale Glasser-Duplaix schlug.

Unterstützt den Tierschutzverein!

Heiteres Allerlei

Das Urteil. Die Mama geht auf ein Kostümfest, das sicher sehr lustig werden wird. Es ist ein „Jagdfest", und sie hat sich flott als Jäger kostümiert: braune Höschen, grüner Rock, schiefes Jägerhütl, und ein Jagdhorn aus Messing an der Seite... Kurz, was man fesch nennt.

Aber zuvor muß sie noch ihrem fünfjährigen Kinde gute Nacht sagen.

Das Kind ist zunächst sprachlos vor Erstaunen. Endlich sagt es:

— Mutti, wenn du wieder gesund bist, dann schenk mir bitte die Trompete!

*

„Sie sind ja auch ein alter Automobilist! Haben Sie schon mal einen ernsten Unglücksfall gehabt?„

„Eigentlich nicht, aber ich habe meine Frau in einer Garage kennengelernt!"

*

In Gedanken. „Ist Ihr Neffe, mein ehemaliger Schüler, nicht nach Brasilien ausgewandert?"

„Er hatte es vor, aber zu meinem Erstaunen schrieb er kürzlich aus Afrika!"

„Ja, ja, in Geografie war er immer etwas schwach!"

*

Ein Stoßseufzer. An einem Hause ist ein Zettel angeklebt: „Klavier billig zu verkaufen. Näheres 2. Stock."

Am nächsten Tag klebte darunter noch ein Zettel: „Gott sei Dank! 3. Stock!"

*

Der Doppelfehler. „Herr Kandidat, können Sie mir sagen, was man unter Bigamie versteht?"

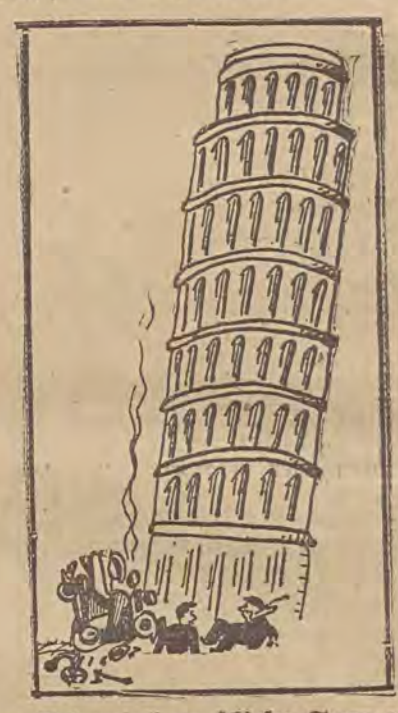
Der Prüfling starrt den Examinator zuerst fassungslos an, besinnt sich und antwortet: „Bigamie heißt: Ein Mensch begeht zweimal den gleichen Fehler."

*

„Ausgeschlossen, daß du einer Frau auch nur die Grundbegriffe der Finanzwirtschaft beibringst!"

„Wieso? Was ist denn los?"

„Was los ist? Gestern, als ich im Büro bin, schluckt das Kind zu Hause einen Groschen. Was tut meine Frau? Holt schleunigst einen Arzt und zahlt ihm zehn Zloty, bloß, um einen Groschen wiederzukriegen!"



Nach dem Autounfall am schiefen Turm zu Pisa. „Au Backe — was wird jetzt Mussolini sagen?"

Der gelehrte Hofnarr des Soldatenkönigs

Der berühmteste Kellermeister der Welt 200 Jahre tot

1731 starb der Oberzeremonienmeister, Hofgelehrte und lustige Rat Friedrich Wilhelms I. Freiherr Jakob Paul von Gundling, und wurde in einem Weinfaß in der Kirche zu Bornstädt bei Potsdam beigesetzt.

Der Freizecher beim „Leipziger Polterhansen"

König Friedrich Wilhelm I. von Preußen, abgeneigt der Prunkliebe seines Vaters, löste gleich nach Antritt der Regierung das Oberheroldsamt auf, wodurch der Rat und Historiograf Jakob Paul Gundling sein Amt verlor und seitdem in den Wein- und Bierkellern Berlins privatisierte. Der Kellerwirt Bleuset, auch bekannt unter dem Namen des „Leipziger Polterhansen", fand bald, daß Gundling als Zeitungserklärer und politischer Raisonneur seine Gäste vortrefflich unterhielt, weshalb er dem ehemaligen Rat des Oberheroldsamtes bereitwilligst freie Zeche gewährte. Als ihn General Grumbkow, der Vertraute des Königs, einst dort entdeckte, fand er sofort, daß Gundling gut der Mann sei, der in des Königs Tabakskollegium eine Hauptrolle spielen könne. Rasch fand der König Gefallen und Behagen an Gundlings großen Wissen in Politik, Geschichte, Geografie und Welthändeln und ergötzte sich weidlich an dessen komischen Einfällen, so daß er ihm alsbald das Privilegium einräumte: freie Disposition über die königlichen Bier- und Weinkeller.

Das Hofkleid des Oberzeremonienmeisters

Unterm 3. November 1717 bekam Gundling seine Bestallung zum Oberzeremonienmeister. Gleichzeitig sandte ihm der König ein prunkvolles Hofkleid, was lediglich dazu diente, die frühere Hofgalakleidung lächerlich zu machen. Der Anzug bestand aus rotem Leibrock, innen mit schwarzem Samt ausgeschlagen, goldenen Knopflöchern, großen französischen Aufschlägen und reichgestickten Weste. Die Staatsperücke aus weißem Ziegenhaar hing auf beiden Seiten in vielen hundert Locken herab. Obenauf thronte ein gewaltiger Hut mit großen Straußfedern. Dazu kamen strohfarbene Unterkleider, rotseidene Strümpfe mit goldenen Zwickeln, sowie Schuhe mit roten Absätzen.

Dieses Hofgalakleid mußte Gundling nun ständig im Tabakskollegium tragen. Friedrich Wilhelm ließ ihn darin in Lebensgröße malen, umgeben von Affen und Hasen als seinen Attributen. Das Bild, in vergoldetem Rahmen, hing in einem der königlichen Zimmer zu Potsdam. Auch der König selbst, der, zumal wenn ihn das Zipperlein plagte, in der Malkunst dilettierte, malte Gundling in all seinem Staat als königlichen Lustigmacher, wie er von der Leiter herab Komödie spielt.

Die Musterhausener Schlittenfahrt

Gundling war unausgesetzt das Ziel von derben Späßen im Tabakskollegium zu Königswusterhausen. Als er einst in allen seinen Prachten über die Schloßbrücke heimwärts schwankte, packten ihn vier handfeste Grenadiere, banden ihn an Händen und Füßen, um ihn unter fürchterlichem Geschrei über den zugefrorenen Schloßgraben zu ziehen. Aber als die langen Kerls ihren Gefangenen von der Brücke herabließen, glitt das Seil aus ihren Händen und der Oberzeremonienmeister stürzte hinab, so unsanft, daß er durch das Eis brach und sich nur noch mit Ellenbogen und Füßen über Wasser hielt. Friedrich Wilhelm hatte an diesem recht derben Spaß solches Vergnügen, daß er das Schauspiel mehrmals malen ließ.

„Warum der Champagner schäumt?"

Trockene Gelehrsamkeit dünkte den Soldatenkönig und seine Genossen im Tabakskollegium „Blackschieterei", wie sie es plattdeutsch ausdrückten. Friedrich Wilhelm hatte sich darüber geärgert, daß ihn die Akademie der Wissenschaften nicht einmal die einzige Frage, die er ihr vorlegte: Warum der Champagner schäume? beantwortet, sondern sich in witziger Entgegnung ein Dutzend Flaschen zum Experimentieren ausgebeten hatte. Zu neuerlichem Spott und Aerger für die Akademie ernannte der Soldatenkönig seinen lustigen Rat Gundling zum Präsidenten. Gundling wurde förmlich eingeführt und erhielt seitdem aus der Kasse der Societät der Wissenschaften jährlich 200 Taler.

Der Hut voll Dukaten

Gundling war übrigens ein sehr gelehrter Mann, der nicht weniger als 21, darunter recht bedeutende geschichtliche und geografische Werke verfaßt hat. Für seine Abhandlung „Bestand des russischen Kaisertitels", erhielt er von Katharina I. vier goldene Medaillen, je hundert Taler im Werte, was Gundling im Brief der Kaiserin angekündigt wurde. Er war darum nicht wenig betroffen, als er durch die Post die Schachtel erhielt und darin statt der Medaillen Feuersteine fand. Friedrich Wilhelm hatte sich den Spaß gemacht, diesen Tausch vorzunehmen, um Gundling damit zu foppen. Von Kaiser Karl IV. erhielt Gundling für die Schrift „Imperialia" von 1728 das Porträt des Kaisers mit Diamanten besetzt an goldener Kette, tausend Taler an Wert. Auch von König August von Polen und Sachsen wurden Gundling für eine solche Schrift 140 Species-Dukaten überreicht. Die Uebergabe sollte durch den Hoffourier erfolgen, als August um Mitternacht vom Charlottenburger Schloß nach Polen abreiste. Gundling lag völlig betrunken im Schloßgarten, ohne zu wissen, was um ihn her vorging. Dem sächsischen Hoffourier blieb nichts übrig, als das Geschenk in Gundlings Hut zu legen und einige der Umstehenden zu Zeugen herbei zu bitten, daß er seinen Auftrag erfüllt habe.

Diogenes

Gundling war ungemein eitel und wünschte sehnlichst, Baron zu werden. In einem spaßhaften Adelsdiplom erhob ihn der Soldatenkönig tatsächlich am 25. September 1724 in den Freiherrnstand und verlieh ihm 1726 den Kammerherrnschlüssel, den Gundling übrigens niemals von sich ließ. Doch einmal, im Rausch, war ihm der Schlüssel von Offizieren abgeschnitten und dem König überbracht worden. Zur Strafe mußte Gundling acht Tage lang mit einem mächtigen hölzernen Schlüssel an blauer Schleife herumlaufen.

Schon zu Lebzeiten bekam der „lustige Rat" auch das Faß geschenkt, worin er einst begraben werden sollte. Das Faß war schwarz angestrichen, mit einem weißen Kreuz bemalt und trug lustige Inschriften, unter anderem: „Hier liegt in seiner Haut, / Halb Schwein, halb Mensch, ein Wunderding, / In seiner Jugend klug, in seinem Alter toll, / Des Morgens voller Witz, des Abends toll und voll, / Bereits ruft Bacchus laut: das theure Kind ist Gundeling."

Schon zehn Jahre diente dieses Faß Gundling zum Hausgerät. Oft saß er darin, ein zweiter Diogenes, mit der Flasche in der Hand. Hierin ist er dann auch, angetan mit seinem besten Staatskleide, beigesetzt worden, als er im April des Jahres 1831 wohlbetagt im königlichen Schloß zu Potsdam starb.

Gewinnliste der 23. Polnischen Staatslotterie

27. Ziehungstag. (Ohne Gewähr.) 5. Klasse.

250 Zloty plus Prämie 3000 Zloty auf Nr. 9373.

250 Zloty plus Prämie 3000 Zloty auf Nr. 10335.

250 Zloty plus Prämie 3000 Zloty auf Nr. 90085.

250 Zloty plus Prämie 3000 Zloty auf Nr. 202723.

500 Zloty plus Prämie 3000 Zloty auf Nr. 203137.

10 000 Zl. auf Nr. 147489.

3000 Zl. auf Nr. 28797 38105 46717 143800 175035.

2000 Zl. auf Nr. 22495 34545 88241 104717 108749 118285 119461 161666 168817 171459 172232 194567 198701 200503 205139 205590.

1000 Zl. auf Nr. 5745 18906 21095 30888 35252 45022 47125 49720 53186 57818 70826 76557 76713 86544 87675 94932 113178 114745 119506 121043 133561 140392 166475 174167 176248 176356 176467 176734 179921 180573 187040 193638 197887 201748.

500 Zl. auf Nr. 106 1449 2572 2839 3239 3461 3756 6823 8634 8910 10086 10994 11513 13461 15299 15511 23435 24824 24872 26409 27470 29736 33956 35122 35794 38294 40976 41974 43776 45109 45257 45991 46644 46848 47049 48265 51457 51937 51998 52266 52790 54755 55536 55624 58724 62400 65743 65959 67051 70257 70635 71174 73189 73727 74445 77144 81270 81270 81769 83349 85928 88952 91925 91945 92132 92599 92645 94130 94694 95466 98205 98324 98394 98942 99936 101378 101985 104149 104413 104581 105327 106263 107508 107821 109418 110589 110999 111631 112274 112585 114857 118979 120822 122108 123205 123829 124832 126615 127158 128808 128910 131723 133311 136794 140728 142457 142753 144653 147290 148783 149104 149383 149682 151548 151717 155586 156287 156786 158044 158927 161313 162762 164063 166476 166549 167734 168666 169103 172420 172959 172993 173561 175569 177161 182270 185806 186361 186396 187291 189743 191399 191467 192653 194326 196288 196825 197219 197685 198531 198958 199742 200276 200425 201109 202659 204227 205054 208797.

Einsätze:

39 67 192 220 327 485 549 55 58 65 618 756 879 1549 738 933 89 2294 378 16 609 724 3019 239 52 611 809 41 4022 117 389 752 957 5003 13 580 816 6073 74 493 583 86 673 739 865 70 7183 449 531 737 851 55 85 960 8063 19 3286 425 34 682 715 37 993 9084 97 226 57 77 80 413 964.

10187 97 293 420 566 11223 441 52 68 894 947 86 95 12191 507 691 770 853 966 13122 64 401 69 510 702 25 14072 115 73 270 669 85 814 15084 376 451 511 75 891 916 16052 323 720 937 17059 99 186 335 471 529 87 667 862 18155 74 88 96 203 304 473 509 685 91 824 19108 201 396 532 45 731 32 49 809 96.

20137 219 566 798 838 44 909 21030 37 39 113 42 80 96 428 504 46 696 821 974 76 22025 55 85 88 256 482 678 894 23539 67 651 81 812 67 24091 167 315 75 451 761 899 913 20 32. 25143 45 447 68 78 26019 25 96 156 305 755 27007 117 472 572 786 28145 85 489 634 840 29020 78 270 374.

30035 457 703 875 97 31147 252 86 554 823 59 915 25 32266 497 855 921 33165 231 334 34 160 69 203 554 666 807 834 35058 67 529 91 871 36824 956 86 37051 538 81 717 863 38073 267 428 34 90 39418 35 846 60.

40073 162 478 572 93 634 55 759 41126 375 438 986 42706 43191 246 44578 82 716 842 906 48 45020 329 35 510 618 47 735 919 46346 414 75 552 79 807 82 928 47071 215 609 706 91 48072 144 417 504 675 702 45 49112 218 35 83 416 23 747 907 29 48.

50047 249 433 753 885 995 51165 85 519 43 601 9 14 87 789 844 928 52017 165 378 496 565 823 63 53125 48 59 99 204 335 623 68 85 784 865 66 54137 203 608 61 749 55111 258 540 617 56185 754 57181 87 278 613 879 58066 371 606 790 900 6 14 59132 397 435 578 82 650 94 741 42.

60339 510 622 721 80 920 61074 87 161 70 335 987 62263 626 63218 324 466 615 860 64023 65 211 460 65040 254 346 711 68 844 53 58 91 66020 233 52 420 57 88 95 731 804 67130 313 99 405 62 81 690 749 864 68011 24 27 243 534 93 69135 214 18 332 34 561 83 647 766.

70096 297 300 73 842 66 71006 141 282 533 48 72044 261 452 501 660 726 818 31 32 959 73088 606 900 74397 489 538 87.

75452 523 79 97 721 25 91 864 989 76030 450 625 99 751 88 884 77021 46 78012 28 206 648 95 79076 112 45 234 368 85 403 96 503 799 841 80771 81192 558 925 82025 143 86 272 90 91 323 604 54 731 819 83065 210 777 894 84009 190 221 81 338 760 85156 346 863 920 86317 18 30 406 545 727 72 87356 636 76 88023 435 41 42 627 85 846 97 89267 775 816 21 962.

90487 569 878 91222 51 613 92016 247 337 411 83 682 41 896 905 21 93050 144 280 321 85 336 70 959 94322 926 95301 564 747 69 87 96303 461 612 20 39 737 828 91 918 24 45 97225 351 85 530 50 740 822 31 90 915 98265 328 633 786 99070 74 264 388 424.

100250 328 55 612 96 855 918 34 93 101096 437 771 986 102279 303 11 93 764 103015 126 95 363 442 532 673 104188 496 676 806 85 934 105247 492 519 36 894 98 966 106006 23 91 250 400 92 719 107163 287 499 933 108138 260 761 860 964 89 98 109239 621 894.

110013 134 287 309 627 773 933 111205 442 802 986 112027 63 189 372 407 548 700 813 916 73 113217 366 461 803 71 90 114097 230 437 685 844 115082 341 87 720 812 36 116098 223 74 461 641 873 960 117175 368 434 66 649 803 986 118266 826 914 94 119086 552 717 52 886 924.

120099 178 342 72 472 605 25 800 67 121320 411 67 505 606 79 122266 519 88 881 933 123029 396 449 537 40 49 837 75 124030 32 104 318 542 648 802 60 967.

125317 596 658 709 59 957 126057 406 530 87 725 812 127228 96 402 16 610 865 128020 615 129060 830 987.

130675 969 131049 357 684 747 908 132109 561 601 797 808 47 133121 323 45 422 67 542 91 762 886 906 10 60 66 134233 566 78 742 45 135049 463 676 719 25 30 136160 444 757 137099 100 241 82 444 666 959 138026 79 105 33 218 32 527 77 751 54 818 86 139230 344 756 854 998

140310 464 556 714 141171 412 596 711 25 74 843 958 142755 849 143225 356 77 407 632 144174 596 912 145114 50 234 71 333 49 564 663 875 146146 382 421 30 52 727 937 147099 279 533 148008 315 649 853 976 149079 522 608 29 45 95 860 904 7.

150022 104 36 65 218 816 28 32 981 151061 128 219 395 478 543 51 152114 579 89 907 53092 225 67 397 453 554 722 43 75 846 79 979 154126 333 83 497 631 758 907 33 155112 60 479 633 78 85 156081 135 695 953 157180 81 233 74 610 702 86 892 158137 599 809 159002 403 763 861 956.

160309 58 481 625 38 965 161422 83 162004 199 461 789 810 62 927 48 163159 232 324 435 757 811 164237 311 25 581 897 942 165000 281 391 593 705 166054 112 269 308 46 714 29 167230 78 505 733 964 168171 681 870 930 169168 353 499 49 90 210 440 525 697 707 82 802 994.

170028 120 213 310 9 443 921 171316 842 172049 182 231 427 553 754 173112 251 326 47 450 596 603 872 174023 122 560 606 758 65 896 934.

175021 150 365 416 574 712 25 811 99 939 176012 46 62 460 660 177534 616 62 934 178106 284 615 60 179026 637 856.

180083 128 337 68 74 560 734 96 820 989 181050 67 287 309 712 847 998 182259 393 477 81 645 183387 494 983 184001 34 280 333 55 72 646 816 185053 332 588 775 814 47 74 186033 80 554 608 720 76 871 187007 48 76 156 58 266 88 514 873 945 188584 653 89 754 877 965 189084 207 22 39 304 453.

190063 164 65 507 758 191120 44 501 51 694 754 918 62 192029 394 639 60 799 876 193072 91 146 283 525 773 194027 243 347 85 416 39 831 65 195108 205 46 624 47 196185 365 686 738 73 829 197531 35 689 876 198079 141 203 558 762 63 952 199090 228 476 543 52 667 947.

200574 86 87 986 201016 27 307 71 576 709 92 202204 52 492 807 14 62 999 203316 434 51 571 631 861 204418 597 950 205025 578 662 930 68 206003 190 243 840 41 207322 534 52 637 208202 80 455 809 209016 59 153 264 415 626 974.

Die Einsätze sind nur von der ersten Ziehung veröffentlicht.



Deutsche Wirtschafter fahren zu Hoover.

Mit dem Hapagdampfer „Newyork" sind mehrere deutsche Wirtschafter nach Amerika abgereist, wo sie vom Präsidenten Hoover empfangen werden. Von links: Frau Geheimrat Cuno, Dr. Eckener, Dr. Carl Friedrich von Siemens, Geheimrat Dr. Wilhelm Cuno, Vorsitzender des Direktoriums der Hamburg-Amerika-Linie, Direktor Dr. Wolf-Dietrich von Witzleben, Frau Dr. von Siemens, Kapitän Graalfs, der Kommandant des Dampfers „New York".

Lodzer Börse

Lodz, den 12. Oktober 1931.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	8,85—8,88	—,—	—,—

Verzinsliche Werte

4% Investitionsanleihe	79,00	—,—	—,—
5% Konversionsanleihe	42,00	—,—	—,—

Bankaktien

Bank Polski	—,—	110,00	109,00

Tendenz abwartend.

Warschauer Börse

Warschau, den 12. Oktober 1931.

Valuten

Dollar: Transaktion 8,89. Verkauf 8,91. Kauf 8,87.

Schecks

Amsterdam	362,50	New York-Kabel	8,926
Berlin	210,00	Paris	35,17
Brüssel	—,—	Prag	26,42
Bukarest	—,—	Rom	—,—
Danzig	—,—	Stockholm	—,—
London	34,50	Wien	—,—
New York	8,92	Zürich	175,10

Uneinheitliche Tendenz. Der amtliche Dollarkurs bedeutend erhöht. Mittlere Umsätze. Der Bardollar im ausserbörslichen Verkeher 8,89—8,90. Der Goldrubel 5,45—5,50. Im Privatverkehr der Silberrubel 1,60, 100 Kopeken Silberkleingeld 0,75. Das Gramm Feingold 5,9244. Berlin im Verkehr von Bank zu Bank 210,00.

Staatspapiere und Pfandbriefe

4%	Investitionsanleihe 79,00
4%	Serien-Investitionsanleihe 81,50
3%	Bauanleihe 31,50
5%	Konversionsanleihe 41,25
6%	Dollaranleihe 60,00
7%	Stabilisationsanleihe 55,50
8%	Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94.—
8%	Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94.—
7%	Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
8%	Pfandbr. der Bank Rolny 94.—
7%	Pfandbr. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
4½%	Pfandbriefe der Stadt Warschau 44,50
5%	Pfandbriefe der Stadt Warschau 51,50
8%	Pfandbriefe der Stadt Warschau 63,75
8%	Pfandbriefe der Stadt Czenstochau 56.00
8%	Pfandbriefe der Stadt Lodz 61,00
10%	Pfandbriefe der Stadt Lublin 71,50
10%	Pfandbriefe der Stadt Radom 66.50

Aktien

Bank Polski	110,00	Lilpop	12,75
Kohlenges.	17,00	Starachowice	—,—

Von Staatsanleihen fester: die 6proz. vom Jahre 1919/20 und die 7proz. Stabilisationsanleihe. Für Pfandbriefe uneinheitliche, für Aktien behauptete Tendenz.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Święty gaj".
Teatr Kameralny. — „Hau-Hau"
Teatr Popularny. — „Wiktorja i jej huzar".
Teatr „Coctail". — „Więc zapraszamy".

Heute in den Kinos

Casino: Der König der Boulevards. (Georges Milton)
Capitol: Sturmwind. (Lupe Velez).
Corso: Die Legion der Tapferen.
Grand-Kino: Die Zehn vom Pawiak. (Adam Brodzisz)
Luna: Der Geliebte um Mitternacht. (Jeanette Mac Donald).
Mimoza: Unter den Dächern von Paris.
Odeon: Renaissance. Lupe Velez).
Oświatowe: Anna Boleyn. — Der Sonderling.
Palace: Der Engel der Liebe. (Dolores del Rio).
Przedwiośnie: Die Erlösung. (René Adorée).
Slonce: Messalina.
Splendid: Die Privatsekretärin. (Mary Glory).
Spółdzielnia: Erlebnisse einer Nacht. (Marcella Albani).
Victoria: Der lebende Leichnam von L. Tolstoi. (Pudowkin, Marja Jacobini und Gustav Diesel).



zieht eine kleine **Anzeige** in der „Freien Presse"

Gutschein

Gültig für Mittwoch, d. 14. Oktober von ½8—½9 Uhr abends **zur Einholung einer Rechtsauskunft** in der **Schriftleitung der „Freien Presse".**

GUMMISCHUHE FÜR DEN HERBST.

Bata



19.90

Modell 1885-05
In diesen eleganten warmen Ueberschuhen werden Ihre Füsse klein erscheinen



12.90

Modell 1865-01
Ganzgummi- Ueberschuh für Damen mit warmer Fütterung. Hm-44-Po



9.90

Modell 9817- 61
Herren-Galoschen für Regen und Schmutzwetter. Damen Galoschen 8.90, Kindergaloschen 6.90



9.90

Modell 9892-50
Wieder ein verbessetes Modell der Kinder-Gummistiefel. Grösse 9-1½ zl. 14.90

Bruchkranke und an Verkrüppelungen Leidende

Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!



Brüche, wie auch allerlei **Verkrüppelungen** dürfen nicht vernachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben **sehr gefährlich** sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistenteils durch den sich einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen **tödlichen** Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode beseitigen radikal **ohne jegliche Operation** die veralteten und gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für **Rückgratverkrümmungen** und gegen sich bildende **Buckel** (Höcker) spezielle orthopädische Korsetts. Gegen **krumme Beine** und schmerzhafte Plattfüße — orthopädische Einlagen. **Künstliche Füße und Hände.**



Belobigungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: **Prof. Dr. R. Baroncz, Prof. Dr. F. Marischler, Prof. Dr. B. Kielanowski u. m. a.**

Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg

Lodz, Wulczanska 10, Front, Parterre, Tel. 221-77, empfängt von 9—13 und 15—19.
Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankenkassenmitglieder werden auch empfangen.

Dankschreiben.

Bestätige hiermit, daß ich an einem Bruch litt, an welchem ich operiert wurde und der 3 Wochen nach der Operation wiederkehrte. Heute aber, dank der angelegten Bandage nach der Methode des Herrn Dir. J. Rapaport, wohnhaft in Lodz an der Wulczanska-Straße 10, fühle ich mich sehr wohl.

St. Szczepanski,
Lodz, Slowianska 18, Wohnung 24.

Achtung! Achtung!

Der werten Kundschaft hiermit zur freundl. Kenntnisnahme, dass mein Geschäft mit der nebenan befindlichen Handlung nichts Gemeinsames hat.

Indem ich mich dem Wohlwollen der hochverehrten Kundschaft weiterhin bestens empfehle, und eine gewissenhafte und fachmännische Bedienung aufs weitere gern zusichere, empfehle ich mich

hochachtungsvoll

Maximilian König
vorm. P. Badstübner
Zoologische Handlung, Lodz, Nawrotstr. 43a
II. Handlung von der Kilinskistrasse.

„SANATO"

Chirurgische Wöchnerinnen-Klinik
Ogrodowa 10, Telefon 213-57.
I. und II. Klasse.
Wöchnerinnen- und gynäkologische Abteilung: Dr. med. Sz. Eigerowa, Dr. med. J. Baum Dr. Reitler Kurjanska, Dr. med. W. Eychner.
Preis einer Entbindung in der 2. Klasse mit Pflege 200 Zloty.
Kinderpflege Dr. med. J. Polakow.
Chirurgische Abteilung: Dr. med. M. Kantor. Empfangsstunden 1—2 nachm.
Abteilung für Augenkrankheiten: Dr. med. J. Krausch. Empfangsstunden von 11—12 Uhr nachm. 12731

Die **Private** 12719
ärztliche Rettungsbereitschaft
Zielona 6, Telefon 12-333
erteilt unverzügliche ärztliche Hilfe in allen dringenden Fällen, zu jeder Tages- und Nachtzeit. Aerztliche Geburtshilfe. Gynäkologie.

Dr. med. S. Niewiazski

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Andrzeja 5, Tel. 159-40 12725
von 8 bis 11 und 5—9 abends. Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr. Für Damen besonderes Wartezimmer.

Dr. med. Eduard Reicher

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Diathermiebehandlung und Elektrotherapie
Poludniowastraße 28. Telefon 201-93
Empfängt von 8—11 Uhr morgens und von 5—8 Uhr abends. Sonntags von 9—1 Uhr mittags.

Jegliche Heilkräuter

frischer Sammlung empfiehlt am billigsten
Drogenhandlung 12820
B. PILC, Lodz
Reymont-Platz 5/6, Telefon 187-00.
Stets auf Lager Heilkräuter von Dr. Breyer und Oskar Wojnowski

Das Pelzwarengeschäft **CH. W. TYGER,**
früher Trauguta 5, wurde nach der 12877
Piotrkowska 114, Tel. 119-42,
übertragen. — Alle ins Kürschnerfach schlagenden Arbeiten werden zu mäßigen Preisen ausgeführt.

Zahnärztliches Kabinett **TONDOWSKA**
51 Główna 51, Tel. 174-93.
Empfangsst. v. 9—2 Uhr vorm., 3—8 Uhr abends. Sonntags von 10—1 Uhr. — Heilanstaltspreise.

Von der Reise zurückgekehrt.
Doktor
Ludwig Falk
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskranke
Nawrot 7, Tel. 128-07.
Empfängt von 10—12 und von 5—7 Uhr abends.

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut- Haar- und Geschlechtskrankheiten. 1214
Ewangelioka 2
Telephon 129-45.
Empfängt von 8—2 u. 5—8

Dr. med.
LUDWIG
RAPEPORT
Facharzt für Nieren- Blasen- und Harnleiden
Ul. Narutowicza 25
Dzielna. Tel. 144-10
Empfängt von 1—2 und 5—8 Uhr. 12513

Institut für
Radiumheilung
Piotrkowska 175
Tel. 162-00.
Heilung mit Radium und Röntgenstrahlen täg von 9—3 Uhr nachm. Krankenempfang von 12—2.

Dr. med.
SUDYA
Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.
Zielonastrasse 30,
Telefon 115-27
empfängt von 5 bis 7 Uhr nachmittags. 12423

Dr. med. E. Eckert

Kilinskiego 143
das 3. Haus v. der Główna
Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12—1 und 5½ bis 8 Uhr. 12712

Doktor
P. KLINGER
zurückgekehrt
Spez. f. venerische, Haut- und Harnkrankheiten
Empfängt von 9—11 und 5—8 Uhr abends, Sonntags und Feiertags von 10—12.
Andrzeja 2, Tel. 132-28.

2 Bauplätze

mit kleinem Fischteiche, 5 Minuten von der Haltestelle Marysin entfernt, billig zu verkaufen. Näheres bei Adolf Jung, Ruda-Pabj, Marysin. 1szego Maja 26. 3231

Zu verkaufen

Häuschen (Neubau)
2 Zimmer und Küche, Platz 40×80 an der Pabjanicka Nr. 68. Vermittler unerwünscht. 3232

Im Büro 12902
„Lokum",

Petrikauer Str. 62, Front, 2. Etage, Telefon 166-15 findet jeder eine genügende Auswahl **verschiedener Wohnungen, möbl. Zimmer, Lokale und Läden** von den allerkleinsten und einfachsten bis zu den größten und komfortabelsten, sowie solide Reflektanten, die allerlei **Wohnungen, Lokale und Läden** suchen. Einleitende Informationen unentgeltlich. Solide und prompte Bedienung zugesichert. Geöffnet v. 8—20 Uhr

Möbel

ganze Kompletts, sowie einzelne, empfiehlt zu sehr ermäßigten Preisen Tischlerei:
St. Strzelecki, Orla 23.

Ein möbl. Zimmer

mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Zu besichtigen nachm. 3—7. Bednarska 10 (Ecke Rzgowska) Wohn. 20. Haltestelle der Straßenbahnlinie 4 und 11. 12899

Tonfilm Kino-Theater
„PRZEDWIOŚNIE"



ŻEROMSKIEGO 74/76
Zufahrt mit den Straßenbahnen Nr. 5, 6, 8, 9 u. 16 bis zur Żeromsk. u. Kopernika

Heute und die folgenden Tage! **Heute und die folgenden Tage!**

Herrliches russisches Drama nach dem Roman von Leo Tolstoi

„Die Erlösung"

Hauptrollen: **John Gilbert, Renée Adorée, Eleonora Boardman und Conrad Nagel.** Beiprogramm: Tonfilm-Posse und Filmaktualitäten. — Beginn der Vorstellungen wochentags von 4 Uhr nachm., Sonn- und Feiertags um 2 Uhr nachm., letzte Vorstellung um 10 Uhr abends. Preise der Plätze: 1. Platz 1,25 Zl., 2. Platz 90 Gr., 3. Platz 60 G. — Nächstes Programm: **„Kaukasische Nächte".** Ein Drama aus dem Leben grusinischer und russischer Emigranten- in den Hauptrollen Gina Manés, Natalie Lisienko, Jacques Catelain und Nestor Ariani. — Ermäßigte Kupons zu 75 Groschen für alle Plätze an allen Tagen außer Sonnabends, Sonntags und Feiertags gültig. Passepartouts und Freibilletts sind Sonn- und Feiertags unbedingt nicht gültig.

Zu neuen Bedingungen
versendet Pakete **nach Rußland**
Firma: **„GRIGO".** Geöffnet von 10—12 und von 3—6 Uhr nachmittags.
Cegielniana 18, Wohn. 4, Telefon 173-97.

Strickerei
P. Schönborn i S-ka
Lodz, nur Ecke Nawrot u. Sienkiewicza 52,
Telefon 132-10
empfiehlt in bester Ausführung **aus Wolle und Seide: Pullover, Westen, Reformen, Strümpfe, Handschuhe** in bekannter Güte zu äußerst günstigen Preisen. 12774